

Kemptener Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kempten, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheinung wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagblatt“ und „Militärisches Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Adressat 1,75 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kempten 1,85 M., in den Nachbarorten 1,90 M., durch die Post 1,85 M. — Am Sale höherer Gewalt Betriebsausfallung Streik usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Postzeile oder deren Raum 15 Pfg., die halbpaltene Reklamzeile 40 Pfg., Ausnahmestellen 50 Pfg. — Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Diebstahls- und unentgeltliche oder durch Fernsprecher ausgegebener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. — Beilagengebühr: 10.— M., das Laubend, zusätzlich Postgebühr, Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kempten, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 88

Sonnabend, den 29. Juli 1933

35. Jahrg.

Kundgebung des Reichsarbeitsministers

Berlin, 28. Juli.

Die Kundgebung des Herrn Reichsministers über den Abschluss der deutschen Revolution, die Mitteilungen des Herrn Reichsministers des Innern, der schärfste Maßnahmen androht gegen unbefugte Eingriffe in die Wirtschaft und gegen Mißachtung von Anordnungen der Träger der Staatsautorität, sind allen Dienststellen in Reich und Ländern bekanntzugeben worden. Im Anschluß daran hat der Herr preussische Ministerpräsident für den Bereich seiner Verwaltung befohlen, das Kontrollen der Staatsverwaltung oder gar Eingriffe in sie durch außenstehende Personen in Zukunft verboten sind. Derartigen Versuchen sei mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Demzufolge erwartet ich, daß auch in meinem Arbeitsbereich die Autorität der Reichsregierung unter allen Umständen sichergestellt bleibt und jeder Versuch, sie zu erschüttern, unterbunden wird. Insbesondere verweise ich aus den Ausführungen des Herrn Reichsministers auf zwei Punkte:

1. Jede Nebenaktion, möge sie herkommen, woher sie wolle, muß zurückgewiesen werden.
2. Keinerlei Organisationen oder Parteistellen irgendwelcher Art dürfen sich Regierungsbeschlüssen anmaßen Personen absetzen und Kemer befehlen.

Wie in bezug auf die Wirtschaft allein der Herr Reichswirtschaftsminister, so ist auf dem Gebiete der Aufgaben des Reichsarbeitsministeriums allein der Reichsarbeitsminister zuständig und den Richtlinien der Politik des Herrn Reichsministers entsprechend verantwortlich.

Berlin, den 22. Juli 1933.

gez. Franz Selbte.

Ministergehälter —

Maximalhöhe auch in der Wirtschaft.

Berlin, 28. Juli.

Für die Reichsregierung besteht die gelegliche Ermächtigung zur Kürzung von Dienstbehalten und Pensionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten bei Unternehmungen, die von der öffentlichen Hand eine finanzielle Beihilfe erfahren haben, oder bei öffentlich-rechtlichen Betrieben.

Dem Vernehmen nach schreiben im Reichswirtschaftsministerium Verhandlungen, diese Bestimmungen möglichst bald in die Wirtschaft umzusetzen. Es würde in der Öffentlichkeit nicht verstanden werden, wenn die von der öffentlichen Hand subventionierten Betriebe, die sich nicht aus eigener Kraft erhalten können, noch weiterhin Gehälter an ihre Direktoren und Aufsichtsräte zahlen würden, die die Ministergehälter übersteigen.

Aufgaben des Reichsjugendführers

Ein Erlass des Reichsinnenministers.

Berlin, 28. Juli.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat für den Jugendführer des Deutschen Reiches, Balbur von Schirach, Richtlinien erlassen, die u. a. folgendes bestimmen:

Aufgabe des Jugendführers ist es, den Neuaufbau der nationalen Jugendarbeiten zu leiten und zu fördern. Der Jugendführer ist dafür verantwortlich, daß die gesamte deutschbewusste Jugend im Sinne blutverbundener Kameradschaft einheitlich zusammengeführt, und daß innerhalb der deutschen Jugend und von der deutschen Jugend die Volksgemeinschaft gepflegt und ausgebaut wird.

Bei den mannigfaltigen Aufgaben, die sich der deutschen Jugendarbeit darbieten, soll die Selbständigkeit der einzelnen Verbände nicht angefaßt werden, doch darf die Tätigkeit eines Verbandes sich niemals gegen das Einheitsbewußtsein des deutschen Volkes richten.

Jeder Verband ist verpflichtet, das Führerprinzip einzuführen und zu beachten. Der Jugendführer des Deutschen Reiches erachtet unter Auslösung des bisherigen Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände einen Führerrat, der ihm als beratendes Organ zur Seite tritt, und in dem die folgenden Gruppen von Jugendverbänden vertreten sein sollen:

- 1. Die Konfessionelle Gruppe, 2. Die Volkspoligruppe, 3. Die Sportgruppe, 4. Die bündische Gruppe, 5. Die berufsständische Gruppe.

Die Lehren von London

Schmerz auf der Schlusssitzung der W W A

Während um 10 Uhr eröffnete Ministerpräsident Mac Donald die feierliche Schlusssitzung der Weltwirtschaftskonferenz. Er drückte die Hoffnung aus, daß es möglich sein werde, die Sitzung bis nachmittags 5 Uhr, 30 zu Ende zu führen. Als erster Redner legte

der Finanzberichterhalter Bonnet

die Schwerfartigkeiten dar, mit denen die Konferenz zu kämpfen gehabt habe. Er schloß mit der Bemerkung, bei der Wiederabnahme der allgemeinen Erörterung werde der wirkliche Wert der Arbeit, die auf der ersten Tagung der Konferenz geleistet worden sei, voll zutage treten.

Der amerikanische Delegierte James Cox

zieht in seiner Eigenschaft als Präsident des monetären und finanziellen Hauptausschusses eine Rede, in der er ausführte, die Konferenz habe Ergebenisse erzielt, die die Wäre gelohnt hätten. Es herrsche Einigkeit darüber, daß von einer Aufgabe weiterer Vermählungen keine Rede sein könne. Die erste Hilfe zur Lösung der Wirtschaftskrise würde eine Besserung der Warenpreise sein. Es könne keine allgemeine Erholung der Welt geben, solange die eingefrorenen Kredite die Handstände verlorfosten. Währungsreformeln seien Erleichterungsmaßnahmen in der Gange. Die nationalstaatlichen Bestrebungen müsse man mit gebührender Verständnis betrachten. Nicht nur Geld- und Wirtschaftspragen, sondern auch soziale Probleme spielten dabei eine Rolle. Wenn die nationalen Industrien wiederhergestellt seien, dann werde der Handel beginnen, über die Grenzen zu fließen, und nach Erledigung der nationalen Aufgaben seien die Probleme zu behandeln, die die Nationen vereint lösen müßten.

Der Präsident des britischen Handelsamtes, Runciman,

erstattete Bericht in derselben Kürze wie Bonnet seinen Bericht über die Wirtschaftsverhandlungen der Konferenz. Er hob die Notwendigkeit einer Herabsetzung der handelsrechtlichen heroor. Den ersten fassen Wasserstrahl gab der Konferenz der holländische Vertreter Colijn.

der keine Rede mit der Feststellung eröffnete, die Weltwirtschaftskonferenz habe keinen Grund, sich zu den Ergebnissen ihrer Arbeit zu beglückwünschen. Nicht ein einziges Mitglied der Konferenz sei bereit, bejahend die Frage zu beantworten, ob irgendwelche praktischen Maßnahmen vereinbart werden seien. Unterbrechung braucht nicht Endgültigkeit zu sein, bemerkte Colijn weiter, aber solange Wählungen und Wählungen, selbst keine Hoffnung dafür, daß die Konferenz den Weg für eine vernünftige Einigkeit ebnet wird. Einer weniger pessimistischen Ansicht gab der italienische Delegierte Jung

Ausdruck, der die Auffassung vertrat, daß die letzten Wochen wichtige Ergebnisse zutage gefördert hätten und Wünsche auf einen schließlichen Fortschritt in Richtung internationaler Zusammenarbeit äußerte. Jung wandte sich gegen den Gedanken einer „geleiteten“ Währung. Er bemerkte, Länder mit großen Hilfsquellen könnten es sich leisten, für Experimente zu zahlen, aber für ein Land wie Italien schreibe die Klugheit strenges Festhalten an Goldstandard oder an der bestehenden Parität vor.

Der belgische Vertreter Hymans

schloß sich im wesentlichen den Ausführungen Jungs an, und betonte den festen Willen seiner Regierung, nicht vom Goldstandard abzuweichen. Nach ihm sprach

Schatzkanzler Neville Chamberlain,

der keineswegs seine große Enttäuschung verbarg, daß so wenige Fortschritte auf dem Weg hin gemacht worden sind. Er ermahnte die Delegierten, nicht den Tadel irgendeinem bestimmten Lande zuzuschreiben, sondern günstigere Umstände zur Wiederaufnahme der Arbeiten abzuwarten.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht

der nach Chamberlain sprach, erntete gleich zu Beginn seiner Rede großen Beifall, der sich im Verlaufe seiner Rede und im Schluß zu außerordentlichen Kundgebungen steigerte. Er führte u. a. aus: Als vor einem Jahre in Kaufmann die Einberufung dieser Konferenz beschlossen wurde, lag das Programm in den Hauptzügen bereits fest, nämlich, die Wählungen wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Die Devisen- und Transferierhochwertigkeiten zu beseitigen und die Wiederbelebung des internationalen Handels zu fördern.

Nach mehr als sechs Wochen anstrengender Arbeit ist leider festzustellen, daß kaum ein Punkt des Programms zu Umänderungen geführt hat.

Auf dem Gebiete der Bekämpfung des indirekten Protektionismus hätte die Konferenz nach der Auffassung des Vorbereitenden Ausschusses „alle zweckmäßig erscheinenden Maßnahmen ergreifen, damit die verschiedenen Fragen so schnell wie möglich einer vernünftigen Lösung zugeführt werden“.

Die Konferenz hat eine solche Lösung nicht gefunden. Ebenjowenig ist es der Konferenz gelungen, die Empfehlungen des Wirtschaftsausschusses des Völkerverbundes über die Milderung des Kartellierungszwanges in eine bindende internationale Vereinbarung umzuwandeln. Auch auf dem Gebiete der handelspolitisch hat es sich gezeigt, wie groß die Gegensätze sind, die zwischen den Auffassungen der verschiedenen Delegationen bestehen.

Es würde abwegig sein, irgendeinem einzelnen die Schuld für diesen Ausgang der Konferenz zuzuschreiben. Der Fehler liegt im System. Der Gedanke, durch generelle Empfehlungen oder Beschlüsse gleichzeitig die Lage von 64 völlig verschiedenen gearteten Ländern bestimmen zu können, hat sich als undurchführbar erwiesen.

So sehr man im Interesse des internationalen Güterausgleiches eine solche Politik beabsichtigen mag, so wenig kann man einen souveränen Staat das Recht abprechen, alle diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, die er zur Wahrung seiner wirtschaftlichen Lebensrechte für nötig hält.

So lange die einzelnen Nationen nicht in sich ein gewisses wirtschaftliches Gleichgewicht wiedergefunden haben, wird der Erfolg einer neuen Weltwirtschaftskonferenz zweifelhaft bleiben. Das ist die große Lehre, die uns diese Konferenz mitteilt.

Die bisher leider gebräuchliche ungesunde Methode, durch internationale Kreditmittelpfandnahme die Wirtschaftslage für den Augenblick zu erleichtern, muß dem Willen weichen, aus eigener Kraft eine gewisse wirtschaftliche Stabilität herzustellen.

Ein erheblicher Teil der in der Vergangenheit gegebenen und zum Teil von politischen Kräften geforderten Kredite ist in sich ungesund gemein. Die deutsche Reichsbank hat in der Vergangenheit immer wieder auf die Schweregelten hingewiesen, die aus einem Uebermaß von ausländischer Kreditübertragung erwachsen müßten.

In den Reden, die wir auf dieser Konferenz gehört haben, sind immer wieder zwei Gedankengänge durchgedrungen: 1. Daß Schulden nur mit Warenexport und Dienstleistungen bezahlt werden können, und 2., daß durch die Ereignisse der letzten Jahre die Schulden ein solches Mißverhältnis zur Zahlungsfähigkeit angenommen haben, daß eine Abkühlung notwendig geworden ist.

Es ist selbstverständlich, daß eine solche Abkühlung nur erfolgen kann unter Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der einzelnen Länder, sowie unter größtmöglicher Wahrung der Interessen der individuellen Gläubiger. Alle zu treffenden Schuldenregelungen müssen unterstellt werden von einer Wirtschaftspolitik, die die Erwerbskraft des Schuldenlandes erhält.

Zu den Aufgaben der künftigen internationalen Wirtschaftspolitik wird es gehören müssen, unsere Arbeitskräfte auch dadurch wieder in Gang zu bringen, daß wir den Ländern, die bisher einen rückständigen Lebensstandard gehabt haben, die Möglichkeit geben, diesen Standard auf die Höhe der westeuropäischen Länder zu bringen.

Die deutsche Regierung wird auch in Zukunft jede internationale Zusammenarbeit zu fördern bereit sein. Wir glauben aber, daß diese Arbeit erst dann Erfolg haben wird, wenn die einzelnen in ihrer eigenen Wirtschaft und in ihren nachbarlichen Beziehungen einen festen Grund dazu gelegt haben. Das Ziel freilich wird immer das gleiche bleiben: Die Vereinigung der Welt von den wirtschaftlichen und finanziellen Schäden des Krieges, d. h. einen neuen Start zu gewinnen für eine bessere Zukunft.

Zehn Millionen für Preußen

Erste Bewilligung aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm. Berlin, 28. Juli.

Die erste Bewilligung aus dem neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung ist erfolgt. Dem Lande Preußen wurde ein Darlehen von zehn Millionen Reichsmark für Inlandbeschäftigungs- und Ergänzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden gewährt.

Das Inlandbeschäftigungsprogramm erstreckt sich über alle Teile Preußens und wird somit an vielen Plätzen zugleich Arbeitsbeschäftigung schaffen. Darüber hinaus besteht die Tatsache, daß bereits zu kurze Zeit nach der gefälligen Festlegung des neuen Programms ein Arbeitsvorhaben von dieser Größenordnung der Verwirklichung zugeführt werden konnte, den festen Willen aller beteiligten Regierungsstellen, den Großangriff gegen die Arbeitslosigkeit mit Energie und mit der gebotenen Beschleunigung fortzuführen.

Eine Berichtigung

Ausländer und der deutsche Reiseverkehr.

In letzter Zeit ist mehrfach die Behauptung aufgestellt worden, Ausländer könnten auf Grund ihres internationalen Führerscheins zwar den eigenen aus dem Auslande mitgebrachten Wagen führen, aber keinen anderen.

Dazu ist zu bemerken: Ausländer können auf Grund ihres internationalen Führerscheins jeden ausländischen oder deutschen Wagen in Deutschland führen, der einen internationalen oder einen deutschen Zulassungsschein hat.

Ferner wird Ausländern, die einen über ein Jahr alten ausländischen Führerschein besitzen oder nachweisen, daß sie über ein Jahr im Besitz einer ausländischen Fahrerlaubnis sind, auf Antrage der deutsche Führerchein erteilt.

Deutschland und Italien

Empfang der faschistischen Jugend durch den Reichsminister.

In der Münchener Residenz fand ein Empfang der auf Besuch weilenden faschistischen Jugend durch den Reichsminister statt. An dem Empfang nahmen teil der italienische Botschafter in Berlin, Cerruti, Staatssekretär Ricci, Rudolf Heß, Stabschef Röhm und der bayerische Ministerpräsident Siebert.

Nach dem Herrn-Wesfel-Vied, gepfeift von der Ballina, führte der italienische Botschafter Cerruti in einer Ansprache an den Reichsminister u. a. aus:

Es ist mir eine große Ehre und Freude, diese Avantgarde des Herrn Reichsministers in München vorstellen zu können. In dieser Hauptstadt, die die Wiege Ihrer Bewegung gewesen ist, die ganz Deutschland erobert hat, und Deutschland heute mit einem neuen Geist regiert, die Jugend Italiens, die Blüte des Faschismus, ist da, um der nationalsozialistischen Jugend die Hand zu reichen. Gestatten Sie, die Hoffnung und den Wunsch auszupressen, daß der Gruß Italiens, den Ihnen diese faschistische Jugend über die Alpen gebracht hat, dem Blick Deutschlands gelte.

Reichszkanzler Adolf Hitler

lagte bei dem Empfang in einer Anrede u. a.: Ich freue mich, Sie hier begrüßen zu können, weil in dieser Stadt eine Bewegung ihren Ausgang genommen hat, die ähnlich wie der Faschismus in Italien Deutschland wieder zur Selbstbestimmung bringen will, bringen wird und zum Teil auch schon gebracht hat, eine Bewegung, die ein herzliches und freundschaftliches Verhältnis mit dem italienischen faschistischen Staat herstellen wollte, und ich glaube, wohl auch hergestellt hat.

Sie werden sehen, daß in Deutschland durch diese neue Bewegung eine tiefgreifende zur Herrschaft gekommen ist, die von dem aufsteigenden Wunsch geleitet ist, gerade mit Ihrem Volk die Beziehungen wieder anzuknüpfen, die durch viele Jahrhunderte Italien und Deutschland verbunden haben.

Ich glaube, ich kann unter Freude über Ihren Besuch durch nicht besser zum Ausdruck bringen, als daß ich demjenigen danke, der Sie hierher geleitet hat, und der auch bei uns bewundert wird. Ich bitte, einzutreffen in den Ruf: Ihr großer Führer, Mussolini, Sieg Heil!

Dem Reichszkanzler dankte in herzlichen Worten Staatssekretär Rieck für seine überaus freundlichen Begrüßungsworte und überbrachte die Grüße des Duce.

Mit einem Hoch auf das Deutsche Reich beendete Staatssekretär Rieck seine Anrede an den Kanzler, dem er die Begeben der Avantgarde und der Wallis überreichte.

Nach dem Empfang in der Residenz durch den Reichszkanzler marschierten die Avantgardisten ins Braune Haus. Dort hielt der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, eine Anrede, in der er sagte:

Die Freundschaft zwischen Nationalsozialismus und Faschismus ist der beste Beweis für die Richtigkeit der durch Adolf Hitler in seiner großen Reichstagsrede aufgestellten Behauptung, daß zwischen den beiden Nationalismen relativ noch am leichtesten eine Verständigung zu erzielen ist.

Abgesehen von diesen Grundlagen einer Verständigung entspricht die Freundschaft unter beiden Bewegungen nicht nur Sentimentalitäten der Gemeinlichkeit der großen Grundbeiden, sondern gemeinsamen Interessen der Völker, welchen unsere beiden Bewegungen dienen, nicht zuletzt dem gemeinsamen Interesse am Frieden.

Dem Führer, welche die innere Ordnung sichergestellt haben, und die in großem Maße aufbauen, wünschen wir die Frieden für weiteren Aufbau heißer und ehrlicher als andere Völker, denen das Festhalten am liberalistischen System immer neue Krisen bringt, deren Arbeitslosensprozent ununterbrochen ansteigt, und bei denen nach alter Regel die Gefahr wächst, daß sie eines Tages von den inneren Schwierigkeiten abzuliegen versuchen durch außenpolitische Abenteuer.

Völker, die wie das deutsche und das italienische Volk „heilige Schlachten gegen die Arbeitslosigkeit“ schlagen, haben es nicht nötig, Siege auf den Schlachtfeldern der Waffen zu jagen.

Volksführer Cerruti sagte in seiner Antwort, Deutschland werde in Zukunft wieder zu seiner Größe kommen, weil es heute unter einer Führung stehe, einer Regierung, die am besten dem Frieden der Völker diene.

Ergebnis der Fahndungsaktion

Zahlreiche Verhaftungen. — Schriftmaterial, Sprengstoffe und Waffen beschlagnahmt.

Die Prüfung des anlässlich der großen Fahndungsaktion im ganzen Reich beschlagnahmten Materials (große Mengen illegaler Druckschriften, Sprengstoffe, Waffen, Munition und Geheimbriefe) hat bewiesen, daß die Aktion ein notwendiger und erfolgreicher Schlag gegen den marxistischen Staatsfeind war, der es immer noch wagt, sein Unwesen in Deutschland zu treiben.

Besonders ertragreich war die Durchsuchung im Bereich der Reichsbahn, die von der Bahnpolizei mit Unterstützung der SA vorgenommen wurde. Nach den vorliegenden Meldungen ergibt sich im einzelnen folgendes Bild über den Erfolg der Durchsuchungen bei der Reichsbahn:

Im Bezirk der Reichsbahndirektion Berlin gelang es, eine erhebliche Anzahl staatsfeindlicher Elemente festzunehmen, die entweder im Besitz von Waffen oder illegalen Druckschriften waren und ohne Ausnahme bsp. väss ange troffen wurden.

Das gleiche Ergebnis wurde auch in Breslau festgestellt, wo ebenfalls kommunifizierte Funktionäre festgenommen wurden. Die Fahndung im Bezirk der Reichsbahndirektion Breslau war besonders erfolgreich. Neben beschlagnahmten Waffen, Armespitzeln u. s. konnten mehrere verdächtige Personen ohne Ausweispapiere festgenommen werden, darunter zwei kommunifizierte Kuriere, die Geheim schriften und Devisen in den Schließfächern versteckt hatten. Im Bezirk Gießen sind aus einem von Holland kommenden Zuge bei Beginn der Aktion mehrere Sprengstoffpakete in einen neben der Bahn liegenden Wald geworfen worden. Aus diesem Zuge heraus wurden mehrere Personen, zum Teil Ausländer, verhaftet, die auf falschen Pässen fahren bzw. sich überhaupt nicht ausweisen konnten. Ähnliche Ergebnisse wurden in allen Reichsbahnbezirken festgestellt. Fast überall sind größere Mengen Munition sichergestellt worden. Bei dem Ergebnis ist bemerkenswert, daß die Aktion in den Grenzbezirken besonders erfolgreich verlief; so wurden in Trieb zahlreiche kommunifizierte Funktionäre festgenommen, die vermutlich aus dem Saargebiet kamen, und in Wuppertal konnten Waffen und Munition, Gewehre, Seitengewehre usw. in großer Zahl beschlagnahmt werden.

Es kann daraus geschlossen werden, daß alle Orte in der Nähe der Grenze systematisch mit staatsfeindlichen Elementen, Kurieren usw. überflutet werden, die Zerlegungsmaterial in Massen einschmuggeln versuchen.

Die Sichtung des bei den Gepäcksstellen beschlagnahmten Materials ist noch nicht abgeschlossen. Auch kann über das Ergebnis der Fahndung an anderen Stellen des Reiches, insbesondere bei der Durchsuchung des gelamten Kraftverkehrs, zurzeit noch nichts Näheres mitgeteilt werden. Auf Grund der vorliegenden Einzelergebnisse sieht aber bereits fest, daß auch hier die Fahndungsaktion über Erwarten erfolgreich war.

Der Deutsche Reichsbahnverband Kraftfahrer hat die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit 10.000 RM überweisen. Der Bundespräsident, General der Artillerie von Horn, gibt abschließend bekannt, daß diese Summe keine Abfindung von Einzelangehörigen ist. Er fordert vielmehr ausdrücklich alle Kraftfahrern, Vereine und Untereinheiten an, sich auch ihrerseits rege an der Spende zu beteiligen.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 28. Juli 1933.

Wiederherstellungsminister und Pensionäre

Der preussische Innenminister hat nun auch für die Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen von Beamten der Gemeinden und Gemeindeverbände Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über die Wiederherstellung des Berufs beamtenwesens erlassen. Demnach ist bei den vor dem 8. April 1933 in den Ruhestand getretenen Beamten der Gemeinden und Gemeindeverbände zu prüfen, ob welche Bestimmungen des Berufsbeamtengesetzes auf sie hätten angewandt werden können, wenn sie am 8. April 1933 noch im Dienst gewesen wären. Für die am Stichtag oder später in den Ruhestand getretenen Beamten gelten die Bestimmungen des Wiederherstellungsgesetzes unmittelbar. Bei der Prüfung im einzelnen soll davon ausgegangen werden, daß bei Ruhehaltungsbeamten, die zum 1. April 1921 oder früher in den Ruhestand traten, in der Regel eine mildere Handhabung am Platze sein werde. Das gleiche soll der Fall sein bei Ruhehaltungsbeamten, die als Beamte des unteren oder mittleren Dienstes nach mindestens 30jähriger Dienstzeit zum 1. April 1930 oder früher in den Ruhestand traten. Auch im übrigen gelten im wesentlichen die schon für die Beamten und Hinterbliebenen der Staatsbeamten bekanntgegebenen Durchführungsbestimmungen. Die Prüfung ist so zu beschleunigen, daß das Ergebnis am 1. September 1933 zur Entscheidung vorliegt.

Ueber eine halbe Million für die Veteranen von 1870-71. Vom Reich werden für den jetzt in der erfreulichen statistischen Zahl von etwa 210 000 Männern vorhandenen Kriegsveteranen aus dem Feldzug 1870-71 in jedem Monat Summen an die Länder zur Weiterverteilung als Beihilfen zur Verfügung gestellt. Die hierfür aufzubewahrende Summe ändert sich naturgemäß in jedem Monat, weil nun doch der Tod immer größere Stellen in die Reihen der alten Kriegsteilnehmer reißt. Für August d. J. hat das Reich den Kriegsveteranen 222 250 RM zur Verfügung gestellt. Die Beihilfe beträgt pro Kopf 25 RM. Auf Kreuze entfallen insgesamt 328 700 RM zur Verteilung auf mehr als 13 000 Einzelbeihilfen. Es muß ausdrücklich unterstrichen werden, daß es sich bei dieser Kriegsteilnehmer-Beihilfe lediglich um Zuwendungen an die Veteranen aus dem Jahre 1870-71 handelt.

Bauen sehr eich vor. Die große Ernte steht bevor. Ihre kommt alljährlich auf die Hauptzeit der Einbrüche auf dem Lande. Daß deshalb keine großen Vorkämpfe zu Hause liegen und vernachlässigt eure sonstigen Wertgegenstände an sicheren Orten. Schließt alle Tore und Türen richtig ab und verarmt insbesondere die vom Stall zu den Wohnräumen führenden Türen! Nur so vermeidet ihr mit großer Wahrscheinlichkeit bedauerliche Einbrüche und bringt euch nicht durch Selbstverschulden um euer mühsam erarbeitetes Gut. Die alljährlichen Einbrüche, die häufig um diese Zeit lassen und mit aller Eindringlichkeit diesen wohlgemeinten Rat aussprechen.

An der letzten Kreisversammlung wurde eine Zusammenstellung der Arbeiten für den freiwilligen Arbeitsdienst in den Jahren 1934-1938 gegeben. Es entfallen auf die einzelnen Lager:

Lager Müdersdorf	604 850 Tagewerte
„Sohna	337 258
„Bad Schmiedeberg	309 344
„Raddich	300 000
„Borsdorf	300 000
„Prausa	294 000
„Pretsch	275 000
„Rabis	309 900

Für das Arbeitslager Bergwitz sind u. a. vorgesehen und s. Z. bereits genehmigt: Ausbau des Remberger Fließes in den Fluren Reinbars, Sadwitz, Ateritz, Lubitz, Rotta, Reuden, Remberg, Separation der Flur der Stadt Remberg, Arealanlage von Straßen, Bau neuer Wirtschaftswegen, sowie Empörungen aller Wirtschaftswegen, Dämme und Raine. Bau von Feuerlöschbehältern in den Gemeinden Selbst, Bergwitz, Rißschena, Schleen, und Remberg. — Verbesserung der Wirtschaftswegen in den Fluren Bergwitz, Selbst, Rißschena, Seegerheide, Rotta, Reuden, Pannigau, (Schleifweg und Verfestigung von Wegegehäusen).

Für das Arbeitslager Raddich Instandsetzung von Wirtschaftswegen in den Gemeinden Raddich und Merbitz. Für das Lager Rabis: Empörung von Seibenhöfen pp. in den Fluren Rabis, Einseit, Ateritz. — Verbesserung der Wirtschaftswegen in den Fluren Rabis, Einseit, Ateritz, Schleen, Aderkau, Großpähnichen und in den Forsten der Dübener Heide. — Meliorationen im Gebiet der Oberförsterei Großpähnichen, Arenau, Wöllschkau und in den Privatforsten der Stadt Remberg. — Einseit, Ateritz. — Verbesserung der Wirtschaftswegen in den Gemeinden Rabis, Schleen, Aderkau, Schöna, Einseit, sowie in den Forstgebieten der Dübener Heide.

Schlechte Geräte im Auszug bereitet eine heiße Wühlung schnell und mühelos. Kein Mittel der Welt kann das Reinigen schneller und gründlicher vollbringen, als es Wül tut. Henkel's Wül überall, wo schlechter Geruch vertrieben werden soll.

Uns wird geschrieben: Eine gemeine Tat, wie sie wohl roher nicht ausgeführt werden konnte, wurde von der Ehefrau Krämer in ihrem Garten verübt. Ein Wiener Schwarzwald Fischerweikers Sohnmann, welcher sich an einen Johanniseßtrauß geklebt hatte, wurde von dieser Frau lebendig verbrannt. Wie würde es wohl dieser Frau gefallen, wenn man sie lebendig verbrannt würde. Strafantrag wegen Frevel und Tierquälerei ist bei der Staatsanwaltschaft gestellt worden.

Kampfund des gewerblichen Mittelstandes. Für die an Diensttag abgehaltene Verammlung war als Redner Hg. Max Krüger-Balle gekommen. In längeren Ausführungen, die die Verbundenheit des Redners mit dem Mittelstand unter Beweis stellten, zeigte er, daß der Mittelstand ständig in der Gefahr stand, zwischen Großkapital und Arbeiterkraft zerrieben zu werden und daß die Wirklichkeit nicht Schicksal des Volkes ist, sondern die Politik. Wenn eine starke Staatsgewalt vorhanden ist, dann wird die Wirklichkeit auch gegeben. Der Nationalsozialismus will wieder bezeugen, während der Marxismus durch seine ganze Politik bewiesen hat, daß er alles enteignen wollte. Erforderlich ist aber der Zusammenschluß aller Mittelständler in der einzigen Organisation des Mittelstandes im Kampfund, dem heute erst 30% angehören, während die Arbeiterkraft zu 98% ihren Anschluß an die Arbeitsfront vollzogen habe, so müsse es beim Kampfund auch sein. Dann wird es ihm auch gelingen, die drei Hauptforderungen

Senkung der Steuerlasten, Zinslasten und der Soziallasten zur Geltung zu bringen. Allerdings dürfe keine glauben, daß keine Steuern mehr gezahlt werden brauchen. Die Regierung Hitler habe ein schlechtes Erbe angetreten; der Abbau der Steuerlasten könne nur schrittweise erfolgen, erforderlich ist dazu aber auch die überlichtliche klare Steuererhebung wie früher. Auch bei den Sozialleistungen dürfe eine völlige Neuorganisation vorgenommen werden. Vieles hat der Kampfund schon erreicht, die alten Forderungen, Festlegung der Konsumvereine und Warenhäuser werden durchgeführt, leider geht es im Interesse der kleineren Arbeiter und der vielen Arbeiter und Angestellten nicht so schnell wie es mancher erwartet hätte. Ganz energisch mußte aber der Kampf gegen die Beamten-Konsumvereine geführt werden. Einige von dem Redner angeführte Fälle zeigen, welche Nachteile dem Mittelstande hier erwachsen. Weiterhin freilich der Redner die geplante Einführung der Handwerkerkarte die nur derjenige erhält, der ordnungsmäßig seine Stellen- und Weiterprüfung gemacht habe. Gelegenheitsarbeit wird allen denen, die die Prüfung noch nicht gemacht haben, gegeben, um die Prüfung in einem Zeitraum von 5 Jahren nachzuholen. Zum Schluß forderte er alle Mittelständler zum reiflichen Zusammenschluß auf, er ermahnte aber auch alle Mittelständler selbst Disziplin zu halten, nicht in Warenhäusern um zu kaufen, keine Luftstränge an Schwarzarbeit zu erteilen oder auch bei Submissionen keine Schleuderpfeile zu nehmen. Der Kampf gegen Schwarzarbeit wird weiter geführt. Die Ausführungen des Redners fanden allezeitige Zustimmung. Auf eine Anfrage über Abbau der überhöhten Arzt- und Rechtsanwaltsgebühren teilte der Redner mit, daß diese Fragen durch die Vergütungs- und Rechtsanwaltskommission eine Regelung erfahren. Im Schlußwort teilte der Redner mit, daß mit dem 1. August eine Urlaubs-Sperre eintreten wird, um auch im Kampfund den notwendigen inneren Ausbau vorzunehmen. Mit der Maßnahme zum notwendigen Zusammenhau, einem Sechst-Teil auf den Volkstaschen und dem Befang des dort Westel-Lobes wurde die Verammlung geschlossen.

Großer NS-Flugtag bei Köbin. Die Ortsgruppe der NSDAP Bad Schmiedeberg veranstaltete am Sonntag, dem 30. Juli 1933 einen großen Flugtag. Der Flugtag befindet sich bei dem Vorwerk Köbin am Kaufinger Teich und ist in einwandfreiem Zustand, selbst für große Maschinen von der Luftpolizei zugelassen worden. Das Programm ist sehr reichhaltig und hat wohl das Beste aufzuweisen, was jemals in der ganzen Gegend gezeigt worden ist. Keine Kosten sind geschert worden, um einwandfreies und festes Maschinenmaterial nach Schmiedeberg zu bringen. Folgende Flugzeuge sind gemeldet: Naab-Ragen-Rein-Schmalbe Klasse Ia, Führer Dr. Bernau, Sturmführer des SA-Fliegertrupps I, Staffel Dtmart, Druppführer Weigel-Gottbus. Beide Piloten besichtigen sämtliche Bauteile des Flugzeuges und werden einige neue, hier noch nie gesehene Kunstflugfiguren ausführen. Sehr freudig wird der bestens bekannte Kunstflieger Christoph Kothewitz von der Hauptabteilung des Landesgruppe 12 Leipzig begrüßt werden. Die Fliegerortgruppe Dessau stellt eine Argus-Alemo-Maschine mit ebenfalls besten Piloten. Ein Segelflugzeug für einen Schlepplapp mit anschließendem Termitt-Gebläse ist gleichfalls zu Stelle. Es handelt sich in diesem Falle um das Segelflugzeug „Weißer Alte Garde“, Typ Grunau-Baby, mit dem bekannten Segelflieger Kern-Weiß. Das Flugzeug hat erst vor wenigen Tagen beim Segelflug-Wettbewerb in Laucha mit einem über 10 Stunden dauernden Segelflug den mitteldeutschen Rekord geschlagen. Passagierflug werden von einem Junkers F 13 der Deutschen Luftfahrt ausgeführt. Der bei seiner Veranlassung, dessen fährende Fallschirmschirmung ist auch zur Stelle. Wir wünschen dem Springer, daß ihm das Schicksal gnädig ist und er keine Bekanntschaft mit dem neuen Element macht (Kaufinger Teich). Die Eintrittspreise sind äußerst gering gehalten. Es kostet im Vorverkauf 1. Platz 60 Pf., Kinder 30 Pf. Vorverkauf durch die SA, SS und Flugleitung. Der Besuch der Verammlung ist jedem zu empfehlen. Luftfahrt ist not. Unterstützt die deutsche Sportfliegerei!

Unsiländischer Besuch im Sangerhäuser Forsthaus. Sangerhausen. Durch Züchtung einer schwarzen Rote ist das Sangerhäuser Forsthaus wieder bekannt geworden. In den letzten Tagen fand sich wiederholt ausländischer Besuch ein, so u. a. aus Italien und Rußland. Sogar aus dem fernen Ost- aus der ehemaligen deutschen Kolonie Sintang, traf ein Besucher ein.

Eine Kuh frißt sich tot. Mansfeld. Auf der Raststätte vor der Weide brach die Kuh eines hiesigen Gafaldinbesizers auf der Straße plötzlich zusammen. Sie mußte abgeschlachtet werden. Das Tier hatte jedoch alle Anzeichen, daß ihm der Magen plagte.

Ehespaar läßt sich überfahren. Hallestadt. In der Nähe der Schwarzen Brücke wurde auf den Eisenbahndämmen ein Ehespaar tot aufgefunden. Es hatte sich in der Nacht von einem Zuge überfahren lassen. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen Gutsbesitzer aus Döberitz und ein junges Mädchen aus Bölsig (Anhalt) handelt. Nähere Angaben über die Persönlichkeit der Toten wurden von der Polizei nicht gemacht. In einem neben den Toten aufgefundenen Brief sprechen diese die Bitte aus, gemeinsam beerdigt zu werden.

Neuwaldbesieber. Um den rätselhaften Mord in oer Neuwaldbesieber Heide zu klären, hat die Morbbobmission zu einem drahtlosen Mittel gegriffen. Sie errichtete im Rathaus einen Verhörsaal, hinter dem ein Mann und ein Frauen Platz nahmen, die in letzter Zeit beim Verhörsaal beschäftigt wurden. Der Mann, der sich in dem Verhörsaal befand, hatte am Morbtage eine verheerende Perion geseht. An dem Verhörsaal waren keine Öffnungen angebracht, durch die die Insassen, ohne bemerkt zu werden, die Vorgänge außerhalb des Verhörsalles beobachten konnten. Anzwischen hatte die Polizei alle gewerkschaftlichen Beerenlucher, etwa 300, auf dem Markt- platz verammelt, die am Rathaus an dem Verhörsaal vorbeiziehen mußten, ohne das sie wußten, um was es sich

handelte. Leider konnte kein Verdächtiger festgestellt werden. Darauf hatte die Morbdominion 3500 Handzettel hergestellt. Auf diesen Zetteln waren die Verdächtigen geschildert und verlässliche Fragen gestellt. Soweit bekannt ist, hat auch dieses Mittel bisher keinen Erfolg gehabt.

Motorrad fährt gegen Güterzug. — Ein Todesopfer.
Großrotmersleben (Kreis Neuhaldensleben). Am Bahnübergang bei Großrotmersleben stieß ein Motorrad mit einem Güterzug zusammen. Während der Fahrer des Rades mit leichten Verletzungen davonkam, wurde seine auf dem Sozius sitzende Frau sofort getötet.

Arbeitspende der Lennawerke.
Lenna. Auch in den Lennawerken veranstaltete die Arbeiter- und Angestelltenräte eine Sammlung für die Spende „Opfer der Arbeit“. Insgesamt konnten dem Spendenfonds rund 15 000 Mark überwiesen werden.

Vom Motorrad überfahren.
Saubach (Kr. Cdaßberg). Von einem Motorrad aus München wurde die Frau eines heiligen Kaufmanns angefahren und zu Boden geschleudert. Sie erlitt schwere Kopf- und Beinverletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Schüsse auf einen SA-Mann.
Magdeburg. Im Südosten der Stadt wurde ein SA-Mann, der mit seinem Auto eine Gartenkolonie passierte, plötzlich beschossen. Dem Gluck blieben die Kugeln in der Polsterung des Wagens stecken. Die sofort verlässliche Polizei durchsuchte die Gartenkolonie und mehrere angrenzende Häuser. Die Ermittlungen nach dem Schützen blieben bisher erfolglos. In mehreren Haushaltungen konnten jedoch einige Waffen sichergestellt werden.

Leuburg (Kreis Jerichow I). Vom Tode des 8-jährigen Kindes berichtet wurde in der Voburger Badeanstalt ein zwölfjähriges Mädchen. Das Kind ging in der Mitte des Schwimmbeckens plötzlich unter. Ein junger Mann, der dies beobachtet hatte, sprang sofort nach und konnte das Mädchen, das bereits bewusstlos war, wieder ans Ufer bringen. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Vertragsfeier der Kasseler.
Kessen. Bei den Festungen in der Stadthauptkasselle hat sich ergeben, daß Stadtoberamtsrat V. a. B. Verträge in nicht unbedeutendem Ausmaß begeben hat. Dadurch, daß bei früheren Kaufprüfungen die von der Stadtoberamtsratvermittlung beauftragten Stadtoberamtsrat nicht festgestellt, war es möglich, daß die Veruntreuungen jahrelang fortgesetzt werden konnten.

Zusammentritt des Landesfürstentags.
Der Evangelische Landesfürstentag des Freistaates Anhalt tritt heute in Dessau zu seiner ersten Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen neben Wahlen der Gesandtschaft über die Umänderung der Verfassung der Evangelischen Landesfürstentags Anhalts vom 14. August 1920 und sonstige Vorlagen.

Halles Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.
Halle. Vom Magistrat der Stadt Halle sind mehrere Arbeitsbeschaffungspläne ausgearbeitet worden, die zur Unterbreitung der von der Regierung in Angriff genommenen Maßnahmen dienen sollen. Besonders zu erwähnen sind die Arbeitsbeschaffungspläne der städtischen Werke mit einem Gesamtbetrag von über einer halben Million Mark. Ein weiteres Programm sieht Arbeiten in Höhe von 1,5 Millionen Mark vor; ein Drittel dieser Summe soll für die Errichtung von 240 Stieblerellen in der Vorhändlung verwendet werden. Im Rahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes sollen mehrere Projekte mit

zusammen 130 000 Tagewerten durchgeführt werden. Darüber hinaus haben in den letzten Tagen Verhandlungen stattgefunden, die der alsbaldigen Inangriffnahme des Baues der großen Auftrags Berlin-Münchener gebiet haben. Alle hier angeführten Arbeitsbeschaffungspläne unterliegen zur Zeit der Nachprüfung durch die zuständigen Regierungsstellen.

Frauen als kommunistische Flugblattverteiler.
Naumburg. Frau Selma Stephan und Frau Charlotte Seebbe, die einem kommunistischen Funktionär ein Paket heftiger Flugblätter zuleiten wollten, wurden von der Großen Straßammer zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis, bzw. drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die beiden hatten die Blätter zunächst in einer Gießkanne und dann in der Wanne verstreut.

Mit dem Fahrrad gestürzt.
Septernste (Mittels). Mit schweren Kopfverletzungen fanden Spaziergänger zwischen Septernste und Alersbade einen in den dortigen Jahren stehenden Radfahrer auf. Die Feststellungen ergaben, daß der Mann infolge Kettendefektes vom Rade gestürzt war. Er wurde in demselben Zustande in das Kreiskrankenhaus Salzenstedt gebracht.

Parasiten im feinen Geschäftsleben!
Magdeburg. Die Gendarmerie der W. D. M. hat einen Befehl erlassen, in dem sie allen Mitgliedern das Auftreten in Uniform zu geschäftlichen Zwecken verbietet. Gegen zünftige veraltete Parasiten wird mit aller Strenge vorgegangen werden.

Magdeburgs Obverwaltungsamt in Deutschen Gemeindegeld.
Magdeburg. Oberbürgermeister Dr. Wartmann ist in den vorläufigen Vorstand des Deutschen Gemeindegeldes berufen worden.

Aus Eifersucht niedergeschossen.
Varnebo (Kreis Salzwedel). Der Arbeiter Bode = schä war auf dem Felde, in einer Buttade liegend, schwer verletzt aufgefunden worden. Er gab an, daß er von dem Arbeiter B. r. u. s. niedergeschossen worden sei. B. r. u. s. wurde noch am gleichen Tage verhaftet. Man vermutet, daß er den Bode = schä aus Eifersucht niedergeschossen hat, weil er diesen im Verdacht hatte, mit seiner Frau Liebesbeziehungen unterhalten zu haben. Der Verletzte liegt im Krankenhaus bewusstlos in lebensgefährlichem Zustande darnieder.

Arbeitserfolg in Niederachsen
Hannover, 28. Juli.
Im Kreise Stolzenau gibt es von nun an keine Arbeitslosen mehr. Die Freimachung weiterer Kreise ist in wenigen Tagen zu erwarten.

Arbeitsbeschaffung in der Hochseefischerei
Sechs Millionen RM für den Bau von Heringsloggern.
Auf Veranlassung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Darré sind im Rahmen der Arbeitsbeschaffung je drei Millionen RM, also insgesamt sechs Millionen RM, als Darlehen für den Bau von Heringsloggern und den Neubau von Fischdampfern bewilligt worden. Diese werden den deutschen Fischereigesellschaften als niedrig verzinsliche Darlehen gegen Rückzahlung in jährlichen Raten gegeben.

Die Vergrößerung der Heringsloggerrotte ist dringend erwünscht, weil der Bedarf Deutschlands an Selbstheringen über eine Million Fuh beträgt und davon zur Zeit nur ein Viertel durch die deutsche Fischerei beschafft wird. Die neuen Logger werden den deutschen Heringsfang um ca. 200 000 Fuh vermehren.

Einheimisches Gemüse ist am besten.
Deutsche Hausfrau! An dich ergeht der Aufruf: Kaufe deutsches Gemüse! Es ist am frischen und ist das billigste und gesundeste Nahrungsmittel. Seit zwei Jahren hat der Landwirt und Gärtner seine Obst- und Gemüseanbauflächen um über 12 000 Hektar erweitert. Mäßen von heiligem Blumentohl und jungem Kopfschl aller Art, von Kohlrabi, jungen Möhren, Salat, Gurken und Tomaten sind auf den Wochenmärkten und in den Läden vorhanden. Alles ist frisch, erst am Abend vorher geerntet, geschnitten und gebündelt, in bester Qualität und Sauberkeit. Das ausländische Erzeugnis dagegen ist alt und angefault, weil es tagelang unterwegs ist. Deshalb deutsche Hausfrau, laufe deutsches Obst und Gemüse!

Sonntagsgedanken
„Und er sprach: Das Reich Gottes hat sich also, als wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft... und der Same geht auf und wächst, daß er's nicht weiß.“ — Der Landmann tut in Treue das Seine, das andere überläßt er dem Segen Gottes, der allein Wachstum und Gedeihen geben kann, indem er regnet und die Sonne lächelt sich zu seiner Zeit, und der ohne menschliches Zutun die Samen zur Reife bringt und mit seinem Segen hernach die Scheunen füllt. Der Landmann muß das Seine tun und dann muß er hoffen im Glauben und warten in Geduld.

So und noch in viel höherem Maße sind wir in den Dingen des Reiches Gottes auf Geduld und Glauben angewiesen. Das ist leicht gesagt, aber nur mit inneren Kämpfen durchgeführt. Denn wir möchten alle gern etwas sehen, und die Ungebuld steck uns tief im Bute. Wir machen es oft so wie die Kinder, die heute ein Saatort in die Erde stecken und denken, morgen müßten sie schon die Ähre ernten oder gar die Frucht sehen und wenn sie in dieser Erwartung getäuscht werden, dann graben sie die Erde wieder auf, um sich durch Augenschein davon zu überzeugen, wie es mit dem Wachstum steht. Natürlich fördern sie damit nicht den Prozeß des Wachstums, sondern sie stören und hindern ihn nur. Nicht anders, wollte man die Entwicklung des Reiches Gottes im Großen wie im einzelnen Menschen künstlich beschleunigen. Das gibt im allergünstigsten Falle Treibhauskulturen, aber keine weiterreifen Pflanzen.

Freilich an dem, was wir zu tun haben, dürfen wir es nicht überlassen. Sorgen wir nur dafür mit aller Treue und mit allem Ernst, daß wir den guten Gottesnamen hineinbringen in die Herzen und hinauswirken auf das Land. Gaffen wir uns keine Mühe verdienen, das Evangelium zu verkünden im Wort und vor allem auch im Leben. Seien wir treu in der Verwendung des uns von Gott anvertrauten Gnadengutes. Aber dann überlassen wir alles Weiteres der Macht und Liebe unseres Gottes. Nicht wir sollen es tun; er muß es machen! Nur seine ungläubige Sorge, dem Herrn es zutrauen, daß er seine Sache nicht sünden, seine Samen nicht verderben lassen will. Glauben wir doch an die Kraft des Evangeliums! Der Same geht auf — von selbst! Die Erde bringt Mehren — von uns selbst! Sei doch hoffnungsfreudig, liebe Seele! Und nur eins laß deine Sorge, deine tägliche Sorge sein, daß dieser Same auch in dir immer mehr Wurzel schlage und Frucht bringe!

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 30. Juli — 7. Sonntag nach Trinitatis
Kollekte für das Hainstein-Jugendwerk der Ellenach, Remberg.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Einführung der Körperkassen. Pfarrer Langbein, Gemlo.
Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst und Einführung der Körperkassen. Pfarrer Langbein

Saison-Schluß-Verkauf

Beginn: Mittwoch, den 2. August

Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung

Ferner:
Reste und Restposten
jeder Art äußerst billig

125 JAHRE QUALITÄTSMARK

1808 1933

E. G. Holtzhausen

Wittenberg

Fernsprecher 2055

Schützenfestsonntag
den 30. Juli, von 12—5 Uhr
geöffnet!

Webwarenhaus

Wittenberg, Bürgermeisterstraße 3
Inh. Gustav Doert

Spezial-Geschäft für Wäsche und Betten

Versäumen Sie nicht meine

Aussteuer-Woche

(Beginn Dienstag, den 1. August) zu besuchen. Ich bringe enorme Vorteile.

Wie ein Spiegel jeder Teller, säubert alles schneller!

Bei MI gibts nur eins: „Schmutz auflösen — Frische bringen!“ Das geschieht so rasch, so gründlich, daß Sie Ihre helle Freude daran haben! In wenigen Minuten ist die Geschirrsäuberung getan. MI ist die vielseitigste und tüchtigste Hilfe im Haus — und zugleich die billigste. Auf der ganzen Welt gibt es nur ein MI!

Beim Geschirraufwaschen genügt 1 Teelöffel MI für eine normale Aufwaschschüssel. So ergibt sich es!

MI zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen, für Geschirre und alles Hausgerät.

Hergestellt in den Persilwerken!

Alles kommt zum großen NS-Flugtag

der Ortsgruppe Bad Schmiedeberg der N.S.D.A.P.
für Bad Schmiedeberg, Pretzsch, Domnitzsch und die gesamte Umgebung
am Sonntag, den 30. Juli, nachm. 3 Uhr
auf dem Flugplatz am Lausiger Teich

5 Flugzeuge Kunst- und Segelflüge, Schleppzug-Flugzeug mit Anhänger, Fliegerangriff auf Körbin, Abwürfe und künstl. Vernebelung, Fallschirm-Absprung (Zielabsprung aus 500 m Höhe), Passagierflüge der Deutschen Luft-Hansa Berlin
5 Flugzeuge: Chefpilot Rofhe Leipzig, Weigel-Cottbus, van Bloten-Deffau, Segelflieger Kern-Leipzig u. a. m.

Karten im Vorverkauf große Ermäßigung!
Vorverkauf durch die SA. und SS. und bei der Flugleitung Hotel „Deutscher Kaiser“
Tageskasse: 1. Platz 0.80, Kinder 0.40, Startplatz (Sitzplatz) 1.50, Kinder 0.75, Erwerbssitze gegen Ausweis 0.40
Vereine und Schulen erhalten bei Sammelbestellung Sonder-Rabatt!

Fahrrad- und Motorradstand **Konzert - Restaurationsbetrieb** Auto- und Wagenparkplatz
Die Flugleitung z. Zt. Bad Schmiedeberg, Hotel „Deutscher Kaiser“, Fernruf 193.
Unterstützt die deutsche Sportfliegerei! **Luftfahrt ist not!**

Neue Wanderkarte
der **Dübener Heide**
mit amtlicher Wegemarkierung.
1:800.00
Offizielle Wanderkarte des Vereins Dübener Heide.
Preis 60 Pfennig. — Größtlich bei
Richard Arnold, Buchhandlung, Kemberg

Jetzt besonders wohl-schmeckend
Feinste Zeitbündlinge
Zischtonjerven u. Marinanden
lofe und in Dosen von 1/4—1 Liter
Vollfette Streich- und Schnittkäse
Richard Tempelhof Tel. 256

Zur Einmachzeit
empfehle
Einkochgläser
Voller-Progress, Grifa u. Cicco
Geleegläser
Gummiringe, Bügel, Deckel
Einkoch-Apparate
Kochbücher
in reicher Auswahl
Glashaut
Pergamentpapier
Salzlypapier
Rich. Arnold, Kemberg

Legen Sie Wert auf Ihre Gesundheit,
so essen Sie
Obst und Gemüse,
welches laufend frisch und billig ist bei
Ww. Emma Reinecke, Tel. 563

empfehle **Richard Arnold**

42. Zerbster Pferdemarkt-Lotterie
Vorzügliche Gewinnchancen!
Ziehung unwiderruflich am 22. August 1933
3600 Gewinne und 1 Prämie

10 Hauptgewinne: Gespanne, Wagen und Personkraftwagen im Werte von etwa 23 500.— RM
100 Gewinne von Zuchtstieren und zwar: 25 Fohlen und Pferde, 10 Zuchtstullen, 25 Färsen und Kälber, 30 Zuchtschweine, 10 Rassehühnerstämme im Werte von etwa 30 700.— RM
3490 gewerbliche Gewinne unter anderem: Speisezimmer-einrichtungen, Schlafzimmereinrichtungen, mod. Herenzimmereinrichtung, Kücheneinrichtungen, Motorräder, Herren- und Damenfahräder, Nähmaschinen, Zimmergeräte, Landwirtschaftl. Geräte, Wirtschaftssachen u. sonstige Gebrauchsgüter im Werte von etwa 24 000.— RM
Loose zu 2,40 RM — zu beziehen durch
Richard Arnold, Kemberg, Leipziger Straße und Markt

Neue deutsche Boll-Fettheringe
neue saure Gurken
diverse Sorten feine Käse
große Zitronen billigt
empfehle **Willy Weber**

Fliegenlänger
empfehle **Richard Arnold**

Ich bin 80 Jahre
alt und litt seit längerer Zeit an Rheumatismus, Appetit-, u. Schlaflosigkeit. Nach Verbrauch von 4 Glaschen Zinifer-Knoblauchsaft fühle ich mich wie neu geboren. sitzt Karl Gade, Gutsbesitzer, Großdorf.

Zinifer-Knoblauchsaft
mit H. gepulvert, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säure und leistet bei Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, bei Malaria, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Stoffwechsellörungen und vorzeitigen Alterserscheinungen gute Dienste.

Glasche M. 3.—, 6.—, 12.—
Versuchsflasche nur M. 1.—
In Apotheken u. Drogerien zu haben, bestimmt dort, wo eine Behandlung ansteht. Verlangen Sie ausführliche Beschreibung von **Dr. Zinifer & Co.** 6 D. Seiftrauer-Dee Leipzig Sch. 37 80000 Anerkennungen über Zinifer-Saunmittel (notariell beglaubigt).

Empfehle prima frisches **Rind-, Kalb-, Hammel- u. Schweinefleisch**
ff. Sülze
Kasseler Rippespeer
div. Aufschnitt
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
Bockwurst und Breslauer
Heinrich Schneider

Prima **Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch**
Kasseler Rippespeer
rohen, gefochten und gefüllten
Schinken
frische Bratwurst und Sülze
ff. Bockwurst
Wiener Würstchen
sowie sämtliche
Rauchfleisch- u. Wurstwaren
frisch und geräuchert
empfehle **Ewald Ballmann**

Morgen Sonnabend Verkauf von prima Schweinefleisch
Pfund 60—70 Pfg.
frische Wurst 0,60 Mk.
Bratwurst 1,00 Mk.
Herrn. Hanmann, Weinbergstraße 21

Schlachte heute Freitag
ein prima
Schwein
verkauft ab Sonnabend früh 6 Uhr
Fleisch Pfd. 60-70 Pfg.
Wurst Pfd. 60 Pfg.
Gehacktes Pfd. 70 Pfg.
Herrn. Dietrich, Weinbergstr. 22

Riesen-Knieling
Mittel-Knieling
Weißerübenjaat
Buchweizen
Infrantklee
Winterwicke
Felsrüben
Gaaterhjen
Geradella
Senfaat
empfehle **Rudolf Suhn**

Fettriessende Bücklinge
heute ganz frisch
Schnittfeste Tomaten
Neue saure Gurken
Feinste marinierte Seringe
Kollmops, Bratheringe
Bismarckheringe i. Remoul.
empfehle **Karl Beyer**

Danfugung.
Magenbeschwerden.
Bevor ich Ihr Süßliches Kräuter-Pulver kennen lernte, hatte ich höchstliche Magenbeschwerden und Kopfschmerzen. Ich hatte schon ärztlich verordnet, was mir meine Bekannten geraten hatten, auch bin ich mehrmals beim Krat gemessen, doch dieses alles ohne Erfolg. Als ich die 4. Schachtel Ihres Süßlichen Kräuter-Pulvers genommen hatte, merkte ich schon eine leichte Besserung und jetzt nach der 6. Schachtel fühle ich mich bedeutend matter und frischer. Meinem aufrichtigsten Dank für den guten Erfolg Ihres so hochgeschätzten Süßlichen Kräuter-Pulvers, ich werde es bei jeder Gelegenheit in meinem Bekanntenkreise bestens empfehlen. So schreibt Frau Emmi Oelshör, Wildente 6. Dessau, Wiener-Str. 39, am 8. Juli 1933.

Hilbert's Süßliches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Absolut unschädlich. Es hat sich schon tausendfach bewährt bei: Adernverkalkung, Herzbeschwerden, Asthma, Hämorrhoiden, Leber- u. Gallenbeschwerden, Verdauungsstörungen, rheumatischer Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigung, Hautausschlag, Gicht, Rheuma, Stoffwechsellerkrankungen. Schachtel 3.— RM., reicht 15 Tage, das sind pro Tag nur 20 Pfg. Kl. Schachtel 1,50 M., reicht 7 Tage. Vorrätig in der Löwen-Apothek Kemberg.

Schützenhaus
Sonnabend und Sonntag
in unserm herrlichen Garten
Tanzdielen-Betrieb
bei stimmungsvoller Beleuchtung.
Sonntag nachmittag
Garten-Konzert

Tanzschule von Geschwister Langer
Mitglied des Allgemeinen Deutschen Tanzlehrer-Verbandes, Berlin
Kemberg, Gasthof „Goldene Weintraube“
Der **Unterricht in Tanz und Umgangformen für Anfänger** beginnt am **Dienstag, den 1. August**, abends von 8—10 Uhr. Anmeldungen von Damen und Herren erbiten höflich bei Herrn Schüge und am genannten Tage.

Das altüberbrachte **Heimatfest** des Kreises, die
Wittenberger Vogelwiese
findet vom **Sonntag, den 30. Juli bis Sonntag, den 6. August 1933** auf der Kuchlage statt. Wir laden alle recht herzlich ein und bitten recht zahlreich zu kommen.
Für Belustigungen aller Art auf dem Festplatz ist bestens Sorge getragen.
Die Priv. Schützengesellschaft

Ferkel
hat zu verkaufen
Ackermann, Wittenbergerstr. 41
Zwei gute Mutterabsektälber
haben zum Verkauf
Leipzigstraße 66

Krieger- u. Landwehr-Verein
Sonnabend, den 29. Juli, abends 7/9 Uhr im Hotel „Blauer Bied“
Bersammlung
Tagesordnung wird in der Bersammlung bekanntgegeben
Der Vorstand

Wohnung
bestehend aus 4 Räumen ist zu vermieten
Wittenberger Straße 44

Kleinkaliber
Sonntag, früh 8 Uhr
Schießen.

Mädchen
für Landwirtschaft stellt ein
Berger, Damsdorf

Schützengilde
Sonntag, den 30. Juli
Ab-schießen
Der Vorstand.

Für die Reisezeit
empfehle
Reise- u. Stadtkoffer
echt Hartplatte und Leder in allen Grössen
Aktenmappen, Handtaschen
Portemonnaies
in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen.
Richard Arnold .i. Kemberg
Leipziger Straße und Markt

Beilage zu Nr. 88 der Remberger Zeitung

Sonnabend, den 29. Juli 1933.

Nachprüfung der Zahlungsfrist Erleichterung für Aufwertungshypothekenehmler.

Berlin, 21. Juli.

Das Gesetz über die Zahlungsfrist in Aufwertungsfällen vom 12. Juni 1933 gibt dem Aufwertungshypothekenehmler eine Erleichterung. Der Schuldner kann bei der Aufwertungsfeststellung bestimmten Voraussetzungen die Zahlungsfrist nach dem Gesetz vom Juli 1930 beantragen. Wenn er kein Antragsrecht nach diesem Gesetz bisher nicht ausgenutzt oder bereits verbracht hatte.

Zur diesem Zweck kann erreicht werden, daß Fälle, in denen die Aufwertungsfeststellung der Zahlungsfrist verlagert hat, noch einmal geprüft werden. Es kann auch eine bereits abgelaufene oder demnächst ablaufende Zahlungsfrist verlängert und ein früher abgelehnter oder zurückgenommener Zahlungsrücktrag nachgeholt werden.

Anträge auf Grund des neuen Gesetzes müssen jedoch, worauf hiermit nochmals hingewiesen wird, spätestens am 31. Juli 1933 bei der zuständigen Aufwertungsfeststellung eingeleitet werden. Wer diese Frist verläßt, verliert den Vorteil des Gesetzes.

Die letzte Woche

Einige Staaten, durch Tradition und durch zu starke humanitäre Gesinnung weniger behindert, wie verschiedene Staaten der nordamerikanischen Union, haben schon seit einer Reihe von Jahren Geleise über die

Anspruchsbarmachung schwer erkrankter Menschen erlassen. Bei uns in Deutschland ist man nurögernd an das Problem herangegangen und hat erst in mühsamer Kleinarbeit die wissenschaftlichen und statistischen Grundlagen zu schaffen gesucht, die so tief in die Rechte der einzelnen Persönlichkeit eingreifende Maßnahmen rechtfertigen. Um die Erforschung und Förderung der erblich bedingten Probleme haben sich die Deutsche Gesellschaft für Rassenhygiene, ferner besonders die Reichsämter für Rassenhygiene in München und die dort tätigen Gelehrten große Verdienste erworben. Reichsinnenminister Dr. Frick führte vor dem Sachverständigenrat für Bevölkerung- und Rassenpolitik folgendes aus: Es kostet der Heilspferrante etwa 4 RM den Tag, der Verbrecher 3,50 RM, der Krüppel und Taubstumme 3 bis 6 RM, während der ungelernete Arbeiter nur etwa 2,51 RM, der Anstaltliche 3,00 RM, der untere Beamte etwa 4 RM, der Tag zur Verfügung haben. Schon aus diesen Anschlagsverhältnissen ergibt man, wie berechtigt die Einführung des Gesetzes ist. Es ist ganz gleichgültig, wie hoch man heute die Zahl der erblich Minderwertigen einschätzt. Ziegen wir sie nur mit 1 v. H. der gesamten Bevölkerung an. Wenn sie sich im Durchschnitt doppelt so stark vermehren wie die Vollwertigen, muß schon in der nächsten Generation ihre Zahl auf 2, in der übernächsten auf 4, dann auf 8 und 16 v. H. steigen. Werden schon heute die jährlichen Kosten für ihre Erhaltung auf ungefähr 200 Millionen RM eingeschätzt (Rechnung), so würde diese Zahl bald auf 400, 800, 1.600 Millionen RM usw. steigen, also Größenmache annehmen, die für das Volk untragbar erscheinen, die immer weiter dazu führen, den Lebensraum für die hochwertigen einzuzugrenzen, also deren Kinderzahl herabzusetzen. So greift ein Prozeß in den anderen ein. Mit Naturnotwendigkeit hat immer das Lebensniveau der Minderwertigen zu sinken, das der Hochwertigen zu Folge. Bis man zuletzt dahin kommen, woran Griechenland und Rom zugrunde gingen, daß das Minderwertige übermäßig, daß seine Führernaturen mehr vorhanden waren, daß es innerlich gebundene Germanentum das moralische Rückwärtsgeraten konnte.

Am „Reichsverwaltungsblatt“ erörtert der zukünftige Referent im Reichsministerium des Innern, Ministerialrat Dr. Kautzner,

das neue Gesetz über die Volksbefragung.

Nach Überwindung des Parlamentarismus sei es geboten, die Errichtung der Volksbefragung für große, die Gesamtheit betreffende Fragen in vordringlicher Weise zu ermöglichen. Volksabstimmungen großen Stils sind in der Geschichte wiederholt zu verzeichnen. Das neue Gesetz über

Volksabstimmung vom 14. Juli 1933 ermöglicht es der Reichsregierung, das Volk zu befragen, ob es einer von ihr beschriebenen Maßnahme zustimmt oder nicht. Bei der Maßnahme kann es sich auch um ein Gesetz handeln. Das neue Volksabstimmungsrecht schafft also einen neuen Weg der Volksbefragung. Der Gesetzesentwurf wird vom Volk gefaßt. Das Volk in seiner Gesamtheit ist also der Befragte. Die Volksbefragung ist aber nicht auf Gesetzesgebungsgebiete beschränkt, umfasst vielmehr Maßnahmen jeder Art. Gerade für bedeutsame politische Fragen, die das Schicksal der gesamten Nation entscheidend beeinflussen, kann es von besonderem Wert sein, eine Stellungnahme des Volkes herbeizuführen. Die Volksabstimmung in den Volksbefragungsverfahren ist eine neue Art der Volksabstimmung, auf die Bestimmungen des in der Reichsverfassung geregelten Volksentscheides keine Anwendung finden können. Bei der neuen Volksabstimmung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen, und zwar auch dann, wenn die Abstimmung ein Geleise betrifft, das verfassungsändernde Vorschriften enthält.

Mulert freilos entlassen

Berlin, 28. Juli.

Wie mitgeteilt wird, ist das Strafverfahren gegen den früheren Präsidenten des Deutschen Städtetages, Mulert, als formal-rechtlichen Gründen eingestellt worden. Die Staatsanwaltschaft betont jedoch, daß die handlungsweise Mulerts (Abbruch von Verträgen unter bewußter oder unbewußter Täuschung des ehrenamtlichen Vorsitzenden des Städtetages) moralisch zu verurteilen ist. Mulert habe sich trotz eines Beschlusses des Reichsministers bedeutend übersteigenden Gehaltes um etwa 11 000 Mark bereichert. Wegen dieses unerhörten Vorganges ist Dr. Mulert freilos entlassen worden.

Eine vorbildliche Spende

Dresden, 28. Juli.

Wie die NSR mitteilt, hat der Sächsischen Gemeindebeamtenbund anlässlich des Gauparteitages in Leipzig dem Reichsstatthalter Aufmann drei großzügige Spenden überreicht:

1. Schenkung einer aus fünf Sportflugzeugen bestehende Flugzeugflotte, die eine großzügige Förderung des Luftsports ermöglicht;
2. Stiftung einer „SA- und SS-Sachjenhilfe des Sächsischen Gemeindebeamtenbundes“, die jährlich 35 000 Reichsmark zur Unterhaltung von unverschuldet in Not geratenen verdienten politischen Soldaten der Reichsjugendbewegung aus den Starnobehelungen und Schutzklassen der NSDAP zur Verfügung stellt, und
3. eine „Spende des Sächsischen Gemeindebeamtenbundes zur Förderung der Nationalen Arbeit“, daß das Verprechen der Ablieferung von einem von Hundert des Grundgehaltes aller 27 000 Bundesmitglieder als freiwillige Spende zur Förderung der Nationalen Arbeit enthält.

Mörder eines SA-Mannes zum Tode verurteilt

Namberg, 28. Juli. Der 23jährige Diensthelfer Schriber, der in der Nacht vom 21. Mai den SA-Mann Wiesner ermordet hatte, ist zum Tode verurteilt worden.

Dem Gedenken der „Ninbe“-Opfer

Erinnerungsfeier in Kiel eingeweiht.

Am Jahrestag des Unterganges des Segelschiffes „Ninbe“ wurde auf dem Kieler Garnisonfriedhof ein Gedächtnismaß für die im Feinmanbrett ertrunkenen deutschen Seeleute feierlich eingeweiht.

An der Feier nahmen Abordnungen aller anwesenden Schiffe und der Truppende der Stabskorps teil. Die Schiffe, sowie die SA, SS, des Schiffsport der Marine und Kriegsmarine, der NSDAP, der Hitlerjugend und der Studentekorporationen teil. Vor der Ehrenfeier selbst hielten viele Matrosen des Segelschiffes „Gorch Fock“ die Wache.

Mit dem Choral „Höre meine Seele“ wurde die erste feier eingeleitet. Zunächst sprach der evangelische Pfarrers Stationsprediger Sonntag. Nach dem Musikstück „Mitten wir im Leben sind von dem Tod umfungen“ folgte eine Ansprache des katholischen Stationspredigers Krüder.

Sodann hielt der Stationschef, Vizeadmiral Albrecht, eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Im Namen der Reichsmarine danke ich allen, die durch freiwillige Spende die Schaffung dieser Erinnerungsstätte ermöglicht haben. Ich danke ferner allen Arbeitern des Ropes und der Hand, die dieses würdige Denkmal geschaffen haben.

Der Seemann, der in treuer Pflichterfüllung sein Leben für das Vaterland gibt, steht ebenso den Soldaten wie der Soldat, der die Waffe in der Faust im Angriff hält. So sind auch unsere Kameraden der „Ninbe“ getreu bis in den Tod für unser Vaterland gefallen.

Sie haben uns erneut gezeigt, daß wir Soldaten der Reichsmarine auch im Frieden jederzeit bereit sein müssen, Leib und Leben einzusetzen.

Mit dem Flaggentied schloß die eindrucksvolle Feier.

Beisehung des Admirals von Schröder

Die letzte Fahrt.

Berlin, 27. Juli.

Unter großen militärischen Feierlichkeiten wurde der Befehlshaber des Marinekorps im Weltkrieg Admiral Ludwig von Schröder auf dem Invalidenfriedhof zur letzten Ruhestätte überführt. Der Beisehung ging eine Trauerfeier in der Gadenkirche voraus. Unter den Trauergästen lag man neben dem ältesten Sohn des Verstorbenen, Kapitän zur See v. Schröder, den Reichsanstalt Adolf Hitler, der mit dem Fluggeschiff aus München eingeflogen war, den Chef der Marineleitung, Admiral o. Raeder, als Vertreter des Chefs der Flottenleitung und des Reichswehrministers Generals Frelberg von dem Busche, als Vertreter des Kaisers Admiral von Zechter, sowie zahlreiche Offiziere der alten und neuen Wehrmacht und der Schutzpolizei.

Berföderung der Hindenburg-Eiche

auf dem Tempelhofer Feld.

Berlin, 28. Juli.

Die am 1. Mai zu Ehren des Reichspräsidenten auf dem Tempelhofer Feld von der Hitler-Jugend gepflanzte Hindenburg-Eiche wurde in nächstlicher Stunde von Baden-Baden verpackt. Die Bäume müssen den zwei Meilen hohen, mit Stachelzäunen bewehrten Zaun überfliegen haben, um zu der Eiche zu gelangen, da die Tür vollkommen unbeschädigt war.

Hitler-Jugend feiert Ziegenwachst

Berlin, 28. Juli.

Zwischen der Hitler-Jugend und dem Deutschen Luftsporthilfsbund ist eine Vereinbarung getroffen worden, nach der Mitglieder der Hitler-Jugend durch eine fliegerische Vor- und Ausbildung erhalten können. Für die künftige Etablierung des deutschen Flugwesens ist die Vereinbarung insofern von Bedeutung, als sich hier fortan nur noch der wird betätigen können, der durch die Hitler-Jugend gegangen ist.

Reichsgemeinschaft der Wohlfahrtspflege

Berlin, 28. Juli.

Der bisherige Präsident der deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege, Graf Ledersfeld, übergab die Führung der Liga an den Präsidenten der neu gebildeten Reichsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege Deutschlands, von Oppen. An Stelle der bisherigen sieben Verbände gibt es fünfzig nur noch vier Spitzenverbände der Wohlfahrtspflege: NS-Wohlfahrt, Zentralausch für die Innere Mission, Deutscher Caritasverband, Deutsches Rotes Kreuz. Die Wohlfahrtsführung liegt in den Händen des bisherigen Generalsekretärs, Regierungsrat Voehringer.

Die Stimmen der Vergangenheit.

Original-Kriminalroman von Hans Walter Schmitz. (Machwerk verboten.)

„Sie selbst besaß wenig Wert für mich Herr Bankier“, erklärte ich jener Fremdling. „Ich glaube nur, sie könnte mich über die Schürhütterin ungefähre Auskunft geben. Und dies hat sie auch getan. Ich sagte mir ganz richtig, daß ich sie in Mannesgröße in der dem Schreitweise gegenüberliegenden Wand nicht finden würde, da hier die Polizei schon jeden Zoll breit abgegrünt hätte. Durch das Fenster aber war sie auch nicht gedrungen, sonst hätte sie den zertrettenen Schweiß gefunden, denn das Fenster hatte bei der draußen herrschenden Regenwitterung sicher nicht offen gestanden. Folglich mußte sie noch da sein, und ich fand sie auch an einer Ecke, wo ich sie ebenfalls nicht vermutet hätte und wo sie sehr schwer aufzufinden war. Sie steckte genau rechts hinter dem Embodierten, da, wo die Decke und die beiden Hände des Stimmers zusammenstießen, in der Mauer. Hier war sie nur so tief eingedrungen, daß sie gerade das Loch ausfüllte, welches sie geflogen hatte. Ich hätte sie bei der ersten Untersuchung anstelle des Herrn Wächter sicherlich auch gefunden und wenn es nur an den Kleinfäden gewesen wäre, die unweigerlich unter ihrer Giertrichtheit am Boden gelegen haben müssen. Die Polizei hat aber nur unten gesucht und sich damit begnügt, ich Sache damit aufzuklären, daß die Kugel nach dem Austritt aus dem Schädel schloß zu Boden gefallen und dort durch den Verbrecher erkannt worden sei.“

Mit der Auffindung des Geschoßes hatte ich auch die Richtung des Schusses und diese war merkwürdig genau. Es ging von unten schräg nach oben. Ich erlaube mir daraus zu folgern, daß Herr Friedrich Wittmann nicht ermordet wurde, sondern sich selbst erschossen hatte. Gäbe ein Mörder die Feuerwaffe auf die Eiche abgedrückt, so hätte ich dieser vor ihm Opfer lang auf den Boden legen müssen, um es zu ermöglichen, daß die aus dem Schädel des Getöteten ausgestretete Kugel schräg nach oben in die betreffende Ecke gelangen konnte.

Es interessierte mich nun natürlich in hohem Maße, den Beweggrund zu ermitteln, welcher Herrn Wittmann zu dieser schrecklichen Tat veranlaßt hatte. Denn daß ein solcher,

und zwar ein sehr schwerwiegender vorhanden gewesen sein mußte, war ohne weiteres klar. Aus welchem Grunde kann mich ein Gefährtsmann freiwillig in den Tod gehen? Diese allgemeine Frage legte ich mir zuerst vor. Und das tägliche Leben gab mir darauf die beste Antwort. Es tut es gewöhnlich dann, wenn er vor dem Ruin steht.

Dies nahm ich im Falle Wittmann ebenfalls zuerst an. Ich glaube mir in diesem Punkte darüber Gewißheit zu verschaffen, daß ich die Geheimnieder der Frau einvernehmlich alle Wahrscheinlichkeit nach in dem Schreitstück über in dem Eisenrahmen an der Wand verborgen lagen. Doch ich beachte keine Schließel, um in diese Geheimnisse eindringen zu können. Daher nahm ich einwillen mittels Wackes, das ich bei meinen Untersuchungen stets bei mir führte, von den für mich in Frage kommenden Schließeln sowohl für die Türen des Bankiersbüros, als auch für die Schließel des Schreitstückes und für den atmofähigen Kästchen anfertigen. Unterdessen diese hergestellt wurden, war ich nicht müßig. Ich untersuchte inzwischen meine Wiese nach Gerüche, dem Geburtsort des Angeklagten, und erhielt dort die Informationen, mit denen ich Sie bereits bekannt gemacht habe.“

„Auch in Berlin zog ich die nötigen Erkundigungen ein“, lessete Geert der Auforderung meines Gegenüber sofort Folge. „Aber ich fand in den Lebensakten des Verstorbenen, die ich in Deutschland abgeprüft, keine direkten Hinweise auf die Tat. Daher vermutete ich das Rätsel Lösung in Amerika.“

Dies wurde mir fast zur Gewißheit, als ich von Herrn Erich Bertold erfuhr, daß weder er, noch Edgar und Leontine von einem Aufenthalt ihrer Väter im Lande des Dollars etwas wußten. Daß Sie und Herrn Wittmann nur ein sehr schwerwiegender Grund um Schicksal selbst gegen die eigenen Kinder veranlaßt hätte, fand bei mir kein. Folglich begründet der Feilschmitt in Amerika ein überheimlich, das ich zu erörtern versuchen wollte. Und daß mir dies gelangen ist, ist Ihnen bekannt.“

„Sie haben es mir schon berichtet“, nickte der Bankier. „Aber was taten Sie dann weiter?“

„Aus dem Umlande, daß Sie die Herkunft Leontine Wehns kannten und dennoch das Geheimnis nicht preisgaben, um Edgar Wittmann von entsetzenden Verdächtigungen zu reinigen, schloß ich logisch, daß Sie an der Gefangenhaltung des jungen Mannes ein Interesse haben mußten, dessen Grund mir noch unbekannt war.“

„Ich nahm mir nun vor, auch diese kennen zu lernen. Daher beach ich, aus Amerika heimgekehrt, gleich in dem Bankhause der Karolinentraße ein. Dies war nur ein Leichtes, weil ich jetzt Nachschlüssel besaß. In dem atmofähigen Kastenstande, wo ich schon von Anfang an keine Bestrepten vermutet, fand ich auch nur, was ich gesucht: das Geheimnis der Herrn Wittmann und Herrsch Bankgeschäfte. Aus diesen erwich ich nach eingehendem Studium unter anderen wichtigen Notizen, daß kurz vor dem Todestage des Herrn Wittmann das Geschäft tatsächlich vor dem Bankrott gestanden, und zwar infolge einer ungewöhnlich rapiden Puffe der Shares der North-Western-Goldmining-Company, in deren Aktien die Bank sehr stark engagiert gewesen war. Diese Erüdigung und die Berücksichtigung der Tatsache, daß es ja öffentlich bekannt ist, der Bank von Seiten der Bertalio Schenksverwaltungsgeellschaft, zu Berlin eine rechtliche Pönantie lag, nach Herrn Wittmanns Tode ausgerechnet werden sollte, ließen mich andere Ansätze werden. Ich zog unweigerlich bei den Direktoren der Gesellschaft Erkundigungen ein. Dadurch erfuhr ich, daß die Versicherungsnotizen Wittmanns eine Klausel enthielt, zufolge welcher im Falle eines Selbstmordes des Versicherten nur das eingezahlte Geld mit einer vierprozentigen Jahresverzinsung zurückbezahlt werden würde. Aus den geheimen Geschäftsbüchern habe ich ersehen, daß an dem Tage, an dem Herr Wittmann sich entleerte, die auf seinem Tode durch Selbstmord folgende geringe Prämie ausgerechnet hätte, der Verlust der Aktien vollständig zu decken. Durch einen freiwilligen Tod hätte demnach Herr Wittmann ein Opfer gebracht, welches das Verbleiben der Bank hätte sichern und seinem Sohne und Leontine das Vermögen erhalten können. Noch an demselben Abend ermittelte die Shares der Goldmine eine übermäßige Erhöhung, zu deren Liquidation nur eine halbe Million in große Summe mit noch ausgereicht haben würde. Von diesem erneuten Kurzerückgang hatte der Bertalio jedoch keine Kenntnis erhalten können.“

(Schluß folgt)

Freuegelbnis der Turner

Die machtvolle Eröffnungsfeier in Stuttgart.
 Umhergeführt wird allen Turnern der Augenblick bleiben, als in Stuttgart die feierliche Eröffnung des Deutschen Turnfestes erfolgte. Auf dem Schloßplatz ballten sich Zehntausende zumachen, drängte sich die Masse zu Haus, um zu sehen und zu schauen und einem geschichtlichen Akt beizuwohnen.
 Ein festliches Bild. Auf dem Schloßhof sind die Tribünen bis auf den letzten Nagel besetzt. Eine Hälfte füllt sich mit Turnern im weißen Kleide, die andere mit Turnerinnen in leichten Festgewand. Musikchören marschieren auf die Kampfrichter des Turnfestes entgegen im festlichen Zug. Turnereugen in ihrer schmalen Blaustrick wollen auch dabei sein, und endlich die Fenster des Schlosses hier ein Kranz schmückender Frauen, und auf dem hohen Balkon sammeln sich die Führer. Man sieht hier u. a. den Statthalter, den Ministerpräsidenten Dr. Mergenthaler, den Oberbürgermeister Dr. Strobel und viele Führer aus Reich, Staat und Stadt, aus der Reichswehr, der Volkzeit, der Turnererschaft usw.

Dann erhebt sich im festlichen Geleit von vielen tausend Turnereugen — es mögen an 4000 gewesen sein — das Banner der Deutschen Turnererschaft, das vom Bahnhöf abgelöst worden ist. So vieler Jahren herrliche Buntzeit hatte man noch niemals zusammen gesehen. Das Herz schlägt vor Freude ob eines solchen Anblicks, Zehntausende sind begeistert.

Der Führer der Deutschen Turnererschaft, von Tichauer-Ostern, betrifft den Platz, freudig begrüßt mit jubelnden Juchzen. Endlich ist der Aufmarsch beendet, Fanfarenklingen. Dann jubeln tausend Turnerinnen entgegen dem Chor: „Die Himmel rühmen des Erwigigen Ehre.“ Die Seelen stimmen sich ein zu dem ersten Teiler.

Dr. Obermeister tritt vor, des Deutschen Turnfestes greuer Eröffnungsfeier, der Vorrede des Hauptfestschlusses, würdige Worte weiß er zu finden, hell löst des modernen Schwaben die Augen Himmel. Er spricht vom Wesen und vom Willen der Deutschen Turnererschaft, er bringt den Turnereugen Grüße dar.

Er kündigt von deutscher Turnereugen und Turnereueinnung und von ihrem Bestreben, zu Volk und Vaterland, zum Reichspräsidenten, zu Adolf Hitler, des neuen Deutschen Reiches Vorkämpfer.

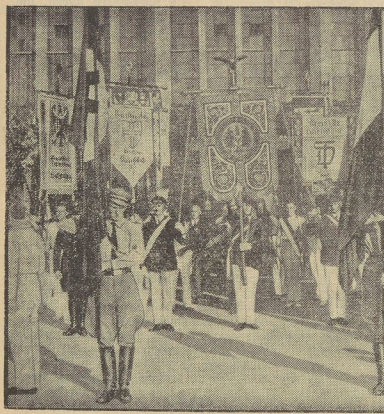
Dann spricht Neundorff. Er erklärt, daß die Deutsche Turnererschaft sich in den Staat eingelebte wolle; er begrüßt den neuen Führer der Deutschen Turnererschaft und gibt der Freude Ausdruck, daß durch ihn die Deutsche Turnererschaft noch fester an den neuen Staat gefestelt werde.

Damit ist von Tichauer-Ostern eingeleitet in sein neues Amt. Jubel undrauf ihn, als er vortritt und mit machtvoller Stimme die Handrückenlande grüßt. Er preißt den guten Geist und das Willen der Deutschen Turnererschaft; er erklärt, daß er ihn wahren und hüten wolle. Ein Volk, eine Einheit, ein Führer sei die Colung der Zukunft!

Mit besonderem Danke an Dr. Obermeister eröffnete er dann das 15. Deutsche Turnfest.

15 Kanonenschiffe

einer Artillerieabteilung durchbrechen die feierliche Stille. Das Symbol der Eröffnung. Der Oberbürgermeister der Stadt Köln, Dr. Wietzen, überbringt die Grüße der letzten Turnererschaft Köln und überreicht das Banner der Deutschen Turnererschaft.



Die Stimmen der Vergangenheit

Original-Kriminal-Roman von Hans Walter Schmidt.
 (Nachdruck verboten).

Aber ein anderer mußte dies, denn er hatte den Abendbericht bereits eingesehen. Dieser andere erkannte nun auch, daß nur die volle Prämie der Lebensversicherungsgesellschaft das Gehalt vor dem Untergang zu bewahren vermochte. Um nun die Auszahlung derselben zu bewirken, um dem unerfahrenen Opfer des Freundes den Wert zu erhalten, tigte er alle Spuren des fittighabenden Selbstmordes und verfuhrte, dem ganzen Vorgang durch einen verzweifelten Vortrag den Anschein eines Mordes zu verleihen. Dieser andere aber waren — Sie selbst! —
 „Entschlich, furchtbar!“ rief Bertold erregt hervor, in dem ihm hilflose, irrer Blick auf den ersten Jüngen des Detektivs fallen blieb. „Es war so, wie Sie sagten. Ich las den Vortragsbericht auf dem Bahnhöfe. Und man kann sich wohl vorstellen, welchen Eindruck derselbe auf mein ohnehin leicht erregbares Gemüt auszuüben imstande war. In solcher Stimmung legte ich nach Hause zurück, um die niederdrückende Kunde möglichst schonend meinem armen Freunde und Selbsthater zu überbringen. Da fand ich statt seiner —; ich will nichts davon ausfragen, ich will Ihnen nur betonen, daß ich lediglich wußte, was Wittmann, der Unselbige getan.“

Aber noch war vielleicht nicht alles verloren. Konnte ich auch unter Beschlag vor dem Zukunftsbrüder nicht mehr bemerken, das letzte Leben meines Freundes vermochte ich am Ende noch zu erhalten.“

Wie von Furien gepöbelte, eilte ich zur Bank. Mich hat niemand dabei gesehen. Aber ich dachte nicht darauf. Den Freund wollte ich retten — sonst nichts! — Doch — zu spät — zu spät!“

„Nachtvoll erregt den Erzähler die Erinnerung, und eine helle Träne rann funkelnd wie ein Diamant, an seiner bleichen Wange hinab.“

„Da fänd ich, das — Doch, das dem Intelligen die Augen geschlossen. Den Revolver, aus dem der Schuß gekommen, umsonst frampfte die Hand, — und diese Hand, sie war noch — lebenswarm!“

Ein Schlußsatz drang aus Bertolds leuchtender Brust. Er schloß einen Augenblick lang die Augen, als könne er

das nach allem Brauch bislang in Köln aufbewahrt wurde, der Stadt Stuttgart für die übernahm Oberbürgermeister Dr. Strobel in das Bundesbanner. Er gelobte r u e s h w a n g des Bundes, grüßte die Turnereugen aus dem ganzen Reich und gab freudiger Hoffnung auf ein gutes Gelingen des größten Festes im neuen Deutschen Reich Ausdruck.

Als letzter Redner spricht dann, jubelnd begrüßt, der Reichstatthalter von Württemberg, Murr, zu den Turnern, wie heiß die Turnererschaft das Licht des Nationalstolzstimmes durchglüht hat in Kampf und Verfolgung, denn alles Gute liegt sich durch. Ein Volk soll geschaffen werden, das glücklich und frei ist.

Die Hände strecken sich zum Himmel. Das Horst-Wessel-Lied klingt auf, ihm folgt das Deutschlandlied. Dann lauter Trommelschlag, Fanfarenklang, Musik und in würdevoller Ordnung erfolgt der Abmarsch der Massen. Eine herrliche Feierkunde ist beendet; sie wird leben in der Erinnerung der Teilnehmer, sie hat begeistert. Eine hohe Zeit ist angebrochen. Das Morgenrot des Deutschen Turnfestes leuchtet auf!

Am Abend empfing die Stadtverwaltung in der prächtigen Villa Berg die Führer der Deutschen Turnererschaft und viele Ehren Gäste aus Staat Stadt aus der Reichswehr und Schupo.

Die ersten Westkämpfe

Gewiss-Ulm Sieger im Fechten.

In den späten Abendstunden des Mittwoch hatte die Stadt Stuttgart eine große Zahl von Ehrengästen nach der herrlich gelegenen Villa Berg geladen. Der Höhepunkt des Abends war die Fiestunde auf der Hauptplatzbahn, wo mit über 200000 ergreifen und begeistert den Darbietungen lauschten. Sübernder Beifall ertönte nach dem von 2000 Sängern des Schwäbischen Sängerbundes vorgetragenen Sängerbegrüßung und Mozarts D Schußfest alles Schönen.“ — Alle die Beiträge wurden aber übertröffen in der sichstehenden Darbietung des U-Gesellschafts.

„Wir wollen kein einig Volk von Brüdern.“ die einen wahren Begeisterungssturm auslöste.

Ein Releebetrieb herrschte am Donnerstag auf der Festwiese. An 100000 alte Turner und Turnerinnen waren in den Vorkämpfen beschäftigt und Tausende von Zuhörern verfolgten die zahlreichen Kämpfe auf dem Reigen, in den Gelen und auf dem Reckbar. — Das größte Interesse nehmen die volkstümlicher Übungen in Anbetracht der vielseitigen Bewegungstarm ein buntes Bild bietet. Aber auch die Wettkämpfe der Westkämpfer fanden großen Zuspruch. In den verschiedenen Spielarten der Mannschlagskämpfe wurden die Vorurteile erledigt, bei denen natürlich Überhebungen nicht ausblieben.

Der vorausichtige Turnfestfeger

Die erste aller Weltbewerbe des 15. Deutschen Turnfestes, der Zweikampf, hat nach dem bisher vorliegenden Ergebnis der frühere deutsche Kunstturnermeister Emil K r ö s s l i n -Neußlein gewonnen, der den Westdeutschen sein Sandrock noch um einen Punkt übertrat und 226 Punkte erreichte. Sandrock liegt mit 25 Punkten hinter als Zweiter, muß sich aber die Ehre mit Ernst Winter-Frankfurt teilen, der es an die gleiche Höhe brachte. An vierter Stelle folgt der Schweizer Olympiasieger März-Dalel.

Auch das Fochstiel wies einen äußerst starken Besuch auf. Unter den Zuhörern befand sich auch der ehemalige König von Spanien, im Endkampf war der Ulmer G e w i s s -Ulm Sieger.

Hoher Festtag in Stuttgart.

Die feierliche Einholung des Bundesbanners der Deutschen Turnererschaft in Stuttgart. Inmitten der Fahnen des neuen Reichs, die die deutsche Volkzeit, wurde es vom Bahnhöf in den Schloßhof geleitet, wo die Lebergabe an die Stadt erfolgte.

Politischer Rundblick

Wehrkreispräarrer Müller wird Reichsbischof.

Prarrer Hofmeister hat an Wehrkreispräarrer Ludwig Müller einen Brief geschrieben, in dem es heißt, daß die Glaubensbewegung Deutsche Christen in allen unmittelbar und mittelbar zu mehreren den Körperlichkeiten die unbedingte Wehrheit haben werde. Dadurch dürfe die von den Deutschen Christen geleitete Wahl Präarrer Müllers zum Reichsbischof als bestätigt gelten.

Das „Landjahr“ für die Volksschulkinder

Bereits vor einiger Zeit hatte der preussische Kultusminister Rüst eine Idee über die Einführung eines neunten Volksschuljahres entwickelt. In unterrichtlichen Kreisen wird jetzt dazu erklärt, daß bereits die Vorbereitungen getroffen werden, um nach Jahre 1934 ab ein neuntes Schuljahr für die Volksschule einzuführen, das als sogenanntes „Landjahr“ gedacht ist. In diesem neunten Schuljahr soll im Sinne des nationalsozialistischen Grundlages der Verbundenheit von Blut und Boden die deutsche Jugend auf dem Lande untergebracht werden im Interesse einer engeren Verbindung zu Heimat, Landwirtschaft und Boden. Zugleich ist die körperliche und geistige Weiterentwicklung dieser Jugend damit verbunden. Eine ganz neue Art der Arbeits-Erziehung wird hierdurch geschaffen werden, die gleichzeitig die atomische Umstellung auf Erziehung und andere neuartige Ideen erleichtert. Gegenwärtig sind Vorbereitungen darüber im Gange, welche Schuljahr in Betracht kommt und wie die Unterbringung in Landwirtschaften usw. gestaltet werden kann. Dabei denkt man daran, daß vor allem auch das Interesse des deutschen Bauernstandes durch diese Idee gefördert werden kann. Die Volksgemeinschaft wird befähigt durch die Ausmerzung von Gegengleichheiten zwischen Stadt und Land und durch die Verbesserung des Berufsstandes für die bäuerlichen Volksteile besonders in den Großstädten. Daher dürfte zunächst auch geplant sein, vor allem aus den Großstädten mit mehr als 25 000 Einwohnern die Volksschüler in das „Landjahr“ zu überführen. Es würde sich dabei im Jahre 1934 um etwa 220 000 Kinder handeln. Am Interesse der leichteren Erreichung der gestellten Ziele würde es liegen, wenn möglichst viele Kinder direkt bei Bauernfamilien untergebracht werden könnten. Größere Kosten dürfen jedoch dabei weder dem Staat noch den Eltern entfallen. Vermutlich wird den Eltern nur ein Anteil an den Erziehungskosten auferlegt werden, der sehr minimal ist und monatlich etwa 5 RM betragen soll. Warendmarkt.

Mittagsbörse (amtlich). Getreide und Devisen per 1000 Kilogramm, löst per 100 Kilogramm in RM ab Station. Weizen laut. — (26. 7. —). Roggen märk. neue Ernte 145—147 (—), neue Wintergerste 2 Zlg. 147—156 (147—156), do. 4 Zlg. 134—140 (134—140), Hafer märk. 134—140 (134—140), Weizenmehl 22,60 bis 26,50 (22,60—26,50), Roggenmehl 20,60—22,60 (20,65—22,65), Weizenmehl 9,30—9,40 (9,30—9,40), Roggenmehl 9,30—9,40 (9,30 bis 9,40), Weizenmehl 24—26 (24—26), Weizenmehl 20—22 (20—22), Futtererbsen 13,50—15 (13,50—15), Reisflüßchen 14,75—16,25 (14,75—16,25), Weizenbrot 14—15,50 (14,15—14,50), Weizen 14,25—16 (14,25—16), Lupinen blaue 12,25—14 (12,25 bis 14), do. gelbe 16,75—18 (16,75—18), Serradelle 14,80 (14,80), Einfuhrden 14,50—14,70 (14,50—14,70), Erbsenmehl 14,80 (14,80), Erdnuchtschmelze 15,40 (15,40), Erbsenmehl 8,00—8,70 (8,60 bis 8,70), Sojabohnenschrot 13,60—14,30 (13,60—14,30), Kartoffelstärken 13,40—13,60 (13,70—13,80).

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 27. Juli.

Preise für 50 kg. Lebendgewicht in RM.

Klasse	heute	vorher	Klasse	heute	vorher
Ochsen	1	33—35	Rinder	1	36—38
2	—	29—32	2	36—38	36—38
3	—	25—28	3	33—35	33—35
4	—	—	4	28—32	28—32
5	—	—	5	20—27	20—27
Wallen	1	28—30	Schafe	1	—
2	—	26—27	2	—	33—35
3	—	24—25	3	—	30—32
4	—	21—23	4	—	25—28
5	—	18—20	5	—	—
Kühe	1	28—30	Schweine	1	38—39
2	—	25—27	2	—	39—40
3	—	21—24	3	—	37—38
4	—	14—20	4	—	34—36
5	—	—	5	—	—
Ferkeln	1	32—34	6	—	—
2	—	27—31	7	—	—

dadurch die Bilder liegen, die vor seinem Gesichte standen, so naturgetreu und lebenswahr, als ob er sie heute erst in feineren Wirklichkeit gesehen. Und doch waren schon Monate vergangen.

„Denn seufzte er tief auf und fuhr in leisem Tone fort: „Vor ihm auf der Platte des Schreibtisches standen die Photographien von Egar, seinem Sohne, und Leontine. Ich wußte, warum er die unselbige Tat begangen, und die Bilder erinnerten mich wiederum daran. Selbst nicht, redeten sie demnach zu mir eine deutliche — och nur zu deutliche Sprache. Um seinen Kindern, das Vermögen, das Erbe zu erhalten, hatte er sein Leben zum Opfer willig bereitgestellt. Er hatte es hingegeben, um dadurch das Geschäft zu retten, und er hatte seiner nicht verlohnen, um Leontine, das Kind des Goldgräbers und der Halbblinderin, nicht ins Elend zu stürzen, wie er es seinem sterbenden Vater in die Hand verdröckern hatte.“ — So hatte ein Older seinen Schwur erfüllt.“

„Wein Schmerz war grenzenlos. Ich glaubte, zu ersticken. Vor meinen entsetzten Augen drehten sich farbige Ringe. — Mit einem dumpfen Bebelaut sank ich an der Lehne meines Freundes in die Knie und bedeckte die kalte Hand mit kimmigen Hüllen.“ „Umsonst!“ sagte es gelend in meinem Verneuen auf. „Umsonst ist dein Opfer, du rettst nichts, die Summe ist ja gering, die du durch deinen Tod erkaufst, weil — bu dich selbst erschossen hast!“

Verweilung wollte mich ergriffen. Die letzten Stunden hatten mich außer meinem Sohne alles genommen, was ich auf dieser elenden Erde befaß, alles: Ansehen, Ehre, Erziehung, — und den Freund! Das war zu viel für eine Menschenseele. — — —

„Ich war dem Rahnfinne nahe. Und aus diesen quälenden Gedanken heraus wurde ganz unerwartet ein Entschlich gahren, vor dessen Ausführung mich grüete. Aber es dann meine Augen wieder das Schwand sehen, das geschahen war, als sie den Freund erlöschten, kalt und hart, da tief mich befehlend die innere Stimme zu: Gönle jetzt du, damit sein schweres Opfer nicht ohne Frucht bleibe. Du darfst es, — du sollst es, denn du erfüllst dadurch den letzten Willen, das heilige Vermächtnis eines Toten!“

(Fortsetzung folgt.)



Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Militärisches Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abnehmer 1,75 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,25 M., in den Landorten 1,50 M., durch die Post 1,35 M. — Am Falle höherer Gewalt Betriebsstörung Streit ist ersichtl. jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Ausgabenpreis: Die halbpaltene Feuille oder deren Raum 15 Pfg., die halbpaltene Beilagenzeile 40 Pfg., Ausnahmengebühr 50 Pfg. — Für Anzeigen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiederholungen unentgeltl. geschriebener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M., das Tealend, zuzüglich Postgebühr. / Schluß der Anzeigenannahme normittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg,

das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 88

Sonnabend, den 29. Juli 1933

35. Jahrg.

Kundgebung des Reichsarbeitsministers

Berlin, 28. Juli.

Die Kundgebung des Herrn Reichsarbeitsministers über den Abschluß der deutschen Revolution, die Mitteilungen des Herrn Reichsministers des Innern, der schärfste Maßnahmen androht gegen unbefugte Eingriffe in die Wirtschaft und gegen Verhinderung von Anordnungen der Träger der Staatsautorität, sind allen Dienststellen in Reich und Ländern bekanntzugeben worden. Im Anschluß daran hat der Herr preussische Ministerpräsident für den Bereich seiner Verwaltung befohlen, daß Kontrollen der Staatsverwaltung oder gar Eingriffe in sie durch ausführende Personen in Zukunft verboten sind. Derartigen Verboten ist mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Demzufolge erwartet ich, daß auch in meinem Arbeitsbereich die Autorität der Reichsregierung unter allen Umständen sichergestellt bleibt und jeder Versuch, sie zu erschüttern, unterbunden wird. Insbesondere verweise ich auf den Ausführungen des Herrn Reichsarbeitsministers auf zwei Punkte:

1. Jede Nebenaktion, möge sie herkommen, roher sie wolle, muß zurückgewiesen werden.
 2. Keinerlei Organisationen oder Parteistellen irgendwelcher Art dürfen sich Regierungsbeschlüssen annähern Personen abweisen und Kerner befehlen.
- Wie in bezug auf die Wirtschaft allein der Herr Reichswirtschaftsminister, so ist auf dem Gebiete der Aufgaben des Reichsarbeitsministers allein der Reichsarbeitsminister zuständig und den Richtlinien der Politik des Herrn Reichsarbeitsministers entsprechend verantwortlich.

Berlin, den 22. Juli 1933.

gez. Franz Selbte.

Ministergehälter —

Maximalhöhe auch in der Wirtschaft.

Berlin, 28. Juli.

Für die Reichsregierung besteht die gesetzliche Ermächtigung zur Kürzung von Dienstbezügen und Pensionen der Vorstandsmitglieder und Angestellten bei Unternehmungen, die von der öffentlichen Hand eine finanzielle Beihilfe erfahren haben, oder bei öffentlich-rechtlichen Betrieben.

Dem Vernehmen nach schreiben im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen, diese Bestimmungen möglichst bald in die Wirtschaft umzusetzen. Es würde in der Öffentlichkeit nicht verstanden werden, wenn die von der öffentlichen Hand subventionierten Betriebe, die sich nicht aus eigener Kraft erhalten können, noch weiterhin Schuttler an ihre Direktoren und Aufsichtsräte zahlen würden, die die Ministergehälter übersteigen.

Aufgaben des Reichsjugendführers

Ein Erlaß des Reichsinnenministers.

Berlin, 28. Juli.

Reichsinnenminister Dr. Fried hat für den Jugendführer des Deutschen Reiches, Badur von Schirach, Richtlinien erlassen, die u. a. folgendes bestimmen:

Aufgabe des Jugendführers ist es, den Neuaufbau der nationalen Jugendarbeiten zu leiten und zu fördern. Der Jugendführer ist dafür verantwortlich, daß die gesamte deutschbewußte Jugend im Sinne blutsverbundener Kameradschaft einheitlich zusammengeführt, und daß innerhalb der deutschen Jugend und von der deutschen Jugend die Volksgemeinschaft gepflegt und ausgebaut wird.

Bei den mannigfaltigen Aufgaben, die sich der deutschen Jugendarbeit darbieten, soll die Selbstständigkeit der einzelnen Verbände nicht angefaßt werden, doch darf die Tätigkeit eines Verbandes sich niemals gegen das Einheitsbestreben des deutschen Volkes richten.

Jeder Verband ist verpflichtet, das Führerprinzip einzuführen und zu beackten. Der Jugendführer des Deutschen Reiches ernannt unter Aufsicht des bisherigen Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände einen Führerrat, der ihm als beratendes Organ zur Seite tritt, und in dem die folgenden Gruppen von Jugendverbänden vertreten sein sollen:

1. Die tonischnelle Gruppe, 2. Die Volkssportgruppe, 3. Die Sportgruppe, 4. Die bündische Gruppe, 5. die berufständische Gruppe.

Die Lehren von London

Schwachrede auf der Schlusssitzung der W B K

Rückblick um 10 Uhr eröffnete Ministerpräsident Mac Donald die feierliche Schlusssitzung der Weltwirtschaftskonferenz. Er drückte die Hoffnung aus, daß es möglich sein werde, die Sitzung bis nachmittags 5 Uhr 30 zu Ende zu führen. Als erster Redner legte

der Finanzminister Esterlatter Bonnet

die Schwierigkeiten dar, mit denen die Konferenz zu kämpfen gehabt habe. Er schloß mit der Bemerkung, daß der Wiedererlangung der allgemeinen Erörterung werde der wirkliche Wert der Arbeit, die auf der ersten Taguna der Konferenz geleistet worden sei, voll zutage treten.

Der amerikanische Delegierte James Cogh

nielt in seiner Eigenschaft als Präsident des monetären und finanziellen Hauptauschusses eine Rede, in der er ausführte, die Konferenz habe Erregnisse gezeitigt, die die Wähe gelichtet hätten. Es herrsche Einigkeit darüber, daß von einer Aufgabe weiterer Bemühungen keine Rede sein könne. Die erste Hilfe zur Lösung der Wirtschaftskrise würde eine Besserung der Warenpreise sein. Es könne keine allgemeine Erholung der Welt geben, solange die eingefrorenen Kredite die Handelsstände verstopfen. Günstigerweise seien Erleichterungsmaßnahmen im Gange. Die nationalökonomischen Betreibungen müsse man mit gebührendem Verständnis betrachten. Nicht nur Geld- und Wirtschaftskragen, sondern auch soziale Probleme spielten dabei eine Rolle. Wenn die nationalen Industrien wiederhergestellt seien, dann werde der Handel beginnen, über die Grenzen zu fließen, und nach Erledigung der nationalen Aufgaben seien die Probleme zu behandeln, die die Nationen vereinigt lösen müßten.

Der Präsident des britischen Handelsamtes, Runciman,

erklärte darauf in derselben Kürze wie Bonnet seinen Bericht über die Wirtschaftsverhandlungen der Konferenz. Er hob die Notwendigkeit einer Herabsetzung der Handelszölle hervor. Den ersten falschen Wasserstrahl gab der Konferenz der holländische Vertreter Colijn,

der seine Rede mit der Feststellung eröffnete, die Weltwirtschaftskonferenz habe keinen Grund, sich zu den Ergebnissen ihrer Arbeit zu beglückwünschen. Nicht ein einziges Mitglied der Konferenz sei bereit, bejahend die Frage zu beantworten, ob irgendwelche praktischen Maßnahmen vereinbart worden seien. „Unterbrechung braucht nicht Endgültigkeit zu sein“, bemerkte Colijn weiter, aber solange Veränderungen nicht schwanden, besteihe keine Hoffnung dafür, daß die Konferenz den Weg für eine vernünftige Stabilität ebene wird. „Einer weniger pessimistischen Ansicht gab

der italienische Delegierte Jung

Ausdruck, der die Auffassung vertrat, daß die letzten Wochen wichtige Ergebnisse zutage gefördert hätten und Ausschließen auf einen schließlichen Fortschritt in Richtung internationaler Zusammenarbeit böten. Jung wandte sich gegen den Gedanken einer „geleiteten“ Währung. Er bemerkte, Länder mit großen Hilfsquellen könnten es sich leisten, für Experimente zu zahlen, aber für ein Land wie Italien schreibe die Klugheit freizuge Festhalten am Goldstandard oder an der bestehenden Parität vor.

Der belgische Vertreter Hymans

schloß sich im wesentlichen den Ausführungen Jungs an, und betonte den festen Willen seiner Regierung, nicht vom Goldstandard abzuweichen. Nach ihm sprach

Saßkanzler Neville Chamberlain,

der keineswegs keine große Enttäuschung verbergte, daß so wenige Fortschritte auf das Ziel hin gemacht worden sind. Er ermahnte die Delegierten, nicht den Abend irgendeinem bestimmten Lande zuzuschreiben, sondern günstiger Umstände zur Wiederaufnahme der Arbeiten abzuwarten.

Reichskanzlerpräsident Dr. Schacht



So lange die einzelnen Nationen nicht in sich ein gewisses wirtschaftliches Gleichgewicht wiedergefunden haben, wird der Erfolg einer neuen Weltwirtschaftskonferenz zweifelhaft bleiben. Das ist die große Lehre, die uns diese Konferenz mitteilt.

Die bisher leider gebräuchliche ungelunde Methode, durch internationale Kreditantragsnahme die Wirtschaftslage für den Augenblick zu erleichtern, muß dem Willen weichen, aus eigener Kraft eine gewisse wirtschaftliche Stabilität herzustellen.

Ein erheblicher Teil der in der Vergangenheit gegebenen und zum Teil von politischen Kräften geförderten Kredite ist in sich ungelund gemein. Die deutsche Regierung hat in der Vergangenheit immer wieder auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die aus einem Uebermaß von ausländischer Kreditengährung erwachsen müßten.

In den Reden, die wir auf dieser Konferenz gehört haben, sind immer wieder zwei Gedankengänge durchgedrungen: 1. Daß Schulden nur mit Warensport und Dienstleistungen bezahlt werden können, und 2. daß durch die Ereignisse der letzten Jahre die Schulden ein solches Mißverhältnis zur Zahlungsfähigkeit angenommen haben, daß eine Adjußierung notwendig geworden ist.

Es ist selbstverständlich, daß eine solche Adjußierung nur erfolgen kann unter Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der einzelnen Länder, sowie unter größtmöglicher Wahrung der Interessen der individuellen Gbürgern.

Alle zu treffenden Schuldengestaltungen müssen unterstellt werden von einer Wirtschaftspolitik, die die Erwerbskraft des Schuldenlandes erhält.

Zu den Aufgaben der künftigen internationalen Wirtschaftspolitik wird es gehören müssen, untern Arbeitsträfte auch dadurch wieder in Gang zu bringen, daß wir den Ländern, die bisher einen rückständigen Lebensstandard gehabt haben, die Möglichkeit geben, diesen Standard auf die Höhe der weiterentwickelten Länder zu bringen.

Die deutsche Regierung wird auch in Zukunft jede internationale Zusammenarbeit zu fördern bereit sein. Wir glauben aber, daß diese Arbeit erst dann Erfolg haben wird, wenn die einzelnen in ihrer eigenen Wirtschaft und in ihren nachbärtlichen Beziehungen einen festen Grund dazu gelegt haben. Das Ziel freilich wird immer das gleiche bleiben: Die Bereinigung der Welt von den wirtschaftlichen und finanziellen Schladen des Krieges, d. h. einen neuen Start zu gewinnen für eine bessere Zukunft.

Zehn Millionen für Preußen

Erste Bewilligung aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Berlin, 28. Juli.

Die erste Bewilligung aus dem neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung ist erfolgt. Dem Land Preußen wurde ein Darlehen von zehn Millionen Reichsmark für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden gewährt.

Das Instandsetzungsprogramm erstreckt sich über alle Teile Preußens und wird somit an vielen Plätzen zugleich Arbeitsbeschaffung schaffen. Darüber hinaus beweist die Tatsache, daß bereits so kurze Zeit nach der gesetzlichen Festlegung des neuen Programms ein Arbeitsdarlehen von dieser Größenordnung der Vermittlung zugeführt werden konnte, den festen Willen aller beteiligten Regierungsstellen, den Grobhangriff gegen die Arbeitslosigkeit mit Energie und mit der gebotenen Beilehnung fortzuführen.

Eine Verächtigung

Ausländer und der deutsche Reichswerker.

In letzter Zeit ist mehrfach die Behauptung aufgestellt worden, Ausländer könnten auf Grund ihres internationalen Führerstatus zwar den eigenen aus dem Auslande mitgebrachten Wagen führen, aber keinen anderen.

Dazu ist zu bemerken: Ausländer können auf Grund ihres internationalen Führerstatus jeden ausländischen oder deutschen Wagen in Deutschland führen, der einen internationalen oder einen deutschen Zulassungsschein hat.

Ferner wird Ausländern, die einen über ein Jahr alten ausländischen Führerschein besitzen oder nachweisen, daß sie über ein Jahr im Besitz einer ausländischen Fahrerlaubnis sind, auf Antrag der deutsche Führerschein erteilt.

Deutschland und Italien

Empfang der faschistischen Jugend durch den Reichsarbeitsminister.

In der Münchener Residenz fand ein Empfang der auf Besuch weilenden faschistischen Jugend durch den Reichsarbeitsminister statt. Am dem Empfang nahmen teil der italienische Volkshausler in Berlin, Cerruti, Staatssekretär Ricci, Rudolf Hef, Staatssekretär Köhm und der bayerische Ministerpräsident Siebert.

Nach dem Horti-Wessell-Lied, geleitet von der Ballia, führte der italienische Volkshausler Cerruti in einer Ansprache an den Reichsarbeitsminister u. a. aus:

Es ist mir eine große Ehre und Freude, diese Anwartschaften dem Herrn Reichsarbeitsminister in München vorstellen zu können. In dieser Hauptstadt, die die Wiege Ihrer Bewegung gewesen ist, die ganz Deutschland erobert hat, und Deutschland heute mit einem neuen Geist regiert, die Jugend Italiens, die Witte des Faschismus, ist da, um der nationalsozialistischen Jugend die Hand zu drücken. Gestatten Sie, die Hoffnung und den Wunsch auszudrücken, daß der Gruß Italiens, den Ihnen diese faschistische Jugend über die Alpen gebracht hat, dem Glück Deutschlands gelte.